

**Entwicklung eines Dokumentarfilms zum Thema
"Integration in Deutschland aus Sicht ehemaliger
Migranten in Hinblick auf die derzeitige
Flüchtlingssituation"**

Bachelor-Thesis
zur Erlangung des akademischen Grades B.Sc.

Jasmin Rahimi Anray

Matrikelnummer: 2109204



Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
Fakultät Design, Medien und Information
Department Medientechnik

Erstprüfer: Prof. Dr. Ulrich Schmidt
Zweitprüfer: Prof. Wolfgang Willaschek

Hamburg, 27.02.2016

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	4
1.1	Motivation und Erwartungen	5
2	Definition eines Dokumentarfilms	7
2.1	Allgemein	7
2.2	Der Dokumentarfilm als Kunstform	9
3	Konzeptentwicklung	11
3.1	Thema	11
3.2	Recherche	12
3.3	Interview-Partner	18
3.4	Entwicklung der Fragen	20
4	Technische Umsetzung	22
4.1	Bild	22
4.2	Licht	26
4.3	Ton	29
4.4	Postproduktion	30
5	Filmreflexion	33
5.1	Allgemein	33
5.1.1	Aufbruch	33
5.1.2	Ein neuer Anfang	35
5.1.3	Kulturelle Eindrücke	37
5.1.4	Der Bezug zur derzeitigen Flüchtlingssituation	38
5.1.5	Der Weg zur Integration	39
5.1.6	Heimat	41
5.1.7	Zukunft	43
6	Fazit	44
	Abbildungsverzeichnis	47
	Literaturverzeichnis	48

Abstract

This Bachelor Thesis describes the development of a documentary film about "Integration from the Point of View of Former Migrants, in Consideration of the Recent Refugee Situation".

Due to the wave of refugees, who arrived in Germany in 2015 and are still continuing to arrive, the news and social networks were swamped with concerns and discussions about the right course of action. To get an overview about the situation the refugees are in, I interviewed former migrants, who are well-integrated today in German society. What forced them to leave their country? Can they still put themselves in the situation of today's refugees?

Throughout this paper I will describe how this idea came to be, how it developed, the technical realization and subsequently reflection upon the contents of the film.

Zusammenfassung

Diese Bachelor Arbeit beschreibt die Entwicklung eines eigens erarbeiteten Dokumentarfilms zum Thema „Integration aus Sicht ehemaliger Migranten in Hinblick auf die derzeitige Flüchtlingssituation.“

Durch die große Flüchtlingswelle die 2015 auf Deutschland zu kam und derzeit noch anhält, wurde in Nachrichten und Sozialen Netzen viel über die Aufnahmekapazitäten und Auswirkungen diskutiert. Um eine gewisse Vorstellung über die Situation der Flüchtlinge und die Zukunftsaussichten zu erhalten, drehte ich Interviews mit ehemaligen Migranten, die heute in die deutsche Gesellschaft integriert sind. Was zwang sie dazu ihre Heimat zu verlassen? Können sie sich noch in die Lage der heutigen Flüchtlinge versetzen?

In dieser Ausarbeitung wird festgehalten, wie die Idee des Dokumentarfilms entstand und entwickelt wurde, sowie die technische Umsetzung und anschließende Reflektion der Filminhalte.

1 Einleitung

Als Thema meiner Bachelor Arbeit im Studiengang Medientechnik an der Hochschule für angewandte Wissenschaften Hamburg, beschreibe ich die Entwicklung eines Dokumentarfilms zum Thema “Integration in Deutschland aus Sicht ehemaliger Migranten in Hinblick auf die derzeitige Flüchtlingssituation“.

Durch die aktuelle Flüchtlingswelle bin ich auf den Gedanken gekommen, einen Dokumentarfilm über Deutsche mit Migrationshintergrund, zum Thema Integration, zu drehen. Die Dokumentation soll verschiedene Menschen mit Migrationshintergrund vorstellen, die über ihre Ankunft in Deutschland erzählen und wie sie selbst die derzeitige Lage beurteilen.

Im Laufe meines Studiums habe ich bereits an einer Filmproduktion als Praktikantin mitgewirkt und konnte meine Fähigkeiten während hochschulinterner Projekte entwickeln. So hatte ich einen guten Einblick und einen Ansatz für eigene Projekte. Der eigene Dokumentationsfilm stellte mich vor neue und größere Herausforderungen, welche ich in dieser Arbeit dokumentiere.

Nach dieser Einleitung folgt ein Unterabschnitt zu meiner Motivation und meinen Erwartungen, bevor sich das zweite Kapitel mit der Definition des Dokumentarfilms beschäftigt. Das dritte Kapitel ist der Konzeptentwicklung gewidmet. Darunter fallen die Themenausarbeitung, die Recherche, die Auswahl der Interview-Partner und die Entwicklung der Fragen. Darauf folgt die technische Umsetzung, inklusive Postproduktion und abschließend die Filmreflexion mit Fazit.

Diese Arbeit bedient sich mehr der Reflexion des Endprodukts, baut jedoch in den vier vorangehenden Kapiteln zum Teil auf Fachliteratur auf.

1.1 Motivation und Erwartungen

Mit der steigenden Anzahl an Flüchtlingen teilt sich die Gesellschaft in mehrere Lager. Viele wollen den Flüchtlingen helfen ein neues Leben in Deutschland aufzubauen, jedoch gibt es bei vielen Mitbürgern auch Bedenken und Ängste. Laut einer Umfrage der Forschungsgruppe Wahlen e.V. im Okt. 2015, halten 51 Prozent der Deutschen die Zahl der Flüchtlinge nicht mehr für verkraftbar.¹

Ein Teil der deutschen Bevölkerung kritisiert, dass die Haushaltsplanung, durch die rasant steigende Anzahl an Flüchtlingen, erschwert wird. Viele befürchten, dass die Flüchtlinge in Zukunft keine Berufschancen haben werden und dadurch der Staatskasse zur Last fallen.² Hinzukommen die Vorfälle, die an Silvester 2015 stattfanden, bei denen es in mehreren Städten Deutschlands zu Übergriffen an jungen Frauen kam. Nach Aussagen der Opfer soll es sich bei den Tätern überwiegend um Asylbewerber gehandelt haben.³ Aus einer weiteren Umfrage der Forschungsgruppe Wahlen e.V. geht hervor, dass 33 Prozent der Befragten ihre Einstellungen, hinsichtlich der Flüchtlingssituation, nach diesen Vorfällen geändert haben.⁴

Viele Bürger richten sich insbesondere gegen Flüchtlinge aus islamischen Ländern, da die Angst vor Islamisierung und eventuellen Terroranschlägen besteht.² Dies ist nicht verwunderlich, wenn man beispielsweise an die beiden Anschläge in Paris 2015 denkt.^{5 6} Jedoch vergisst man dabei leicht, dass die Menschen aus Syrien vor genau diesem Terror fliehen.⁷

Da meine Familie ebenfalls nach Deutschland ausgewandert ist, wären sie und andere Bekannte mit Migrationshintergrund gute Ansprechpartner, um mögliche Zweifel und Vorbehalte aus dem Weg zu räumen. So kam mir die Idee, Interviews zu führen und stilistisch wie eine Dokumentation aufzubauen, indem die Interviewten bei ihrer Arbeit oder anderen Tätigkeit gezeigt werden. Falls vorhanden, würde ich alte Fotos der Befragten bei ihren Erzählungen einblenden. Dadurch würde das Interview lebendiger und gleichzeitig glaubwürdiger für Außenstehende wirken.

¹Forschungsgruppe Wahlen e.V.: *Politbarometer Oktober I 2015*, 09.10.2015

²Die Welt Online: *Die wichtigsten Argumente in der Flüchtlings-Debatte*, 10.10.2015

³Michel, Ana Maria; Schönian, Valerie; Thurm, Frida; Steffen, Tilman:

Zeit Online: *Übergriffe an Silvester: Was geschah in Köln?*, 14.01.2016

⁴Forschungsgruppe Wahlen e.V.: *Politbarometer Januar I 2016*, 15.01.2016

⁵n-tv Online: Anschlag auf Satiremagazin "Charlie Hebdo" - Attentäter ermorden zwölf Menschen, 07.01.2015

⁶Spiegel Online: *Überblick: Der Terror, die Opfer, die Reaktionen*, 14.11.2015

⁷Die Welt Online: *IS tötet mindestens 120 Zivilisten in Kobani*, 26.06.2015

1 Einleitung

Zudem gäbe es die Möglichkeit, die jeweiligen politischen und geschichtlichen Hintergründe aus Nachrichten-Archiven herauszuarbeiten und unter Angabe der Urheber in das vorhandene Material einzugliedern.

Mir persönlich liegt das Thema sehr am Herzen, da ich selbst Deutsche mit Migrationshintergrund bin und es für richtig halte Menschen in Not zu helfen. Menschen, denen es nicht leicht fiel ihre Heimat aufzugeben und in ein fremdes Land zu flüchten, weil sie keinen Ausweg mehr sahen. Dieses Thema betrifft jedoch nicht nur mich allein, es betrifft unsere Gesellschaft. Nicht zum ersten Mal kommen auf Deutschland viele Herausforderungen zu, sowohl demographisch, als auch kulturell. »Deutschland wird wieder jung« titelte die Zeit am 15. September 2015 und beschreibt den demographischen Wandel, da 80 Prozent der Flüchtlinge jünger als 35 Jahre alt sind.⁸ Dies kann man als Chance zur Weiterentwicklung betrachten.

Zwar teilen nicht alle Personen die ich interviewt habe die gleichen Erfahrungen, wie die heutigen Kriegsflüchtlinge aus Syrien, jedoch haben sich alle in die Gesellschaft integriert und sehen sich als Teil der Gemeinschaft. Daher besteht mein Interesse darin, mehr Augenmerk auf die Menschen zu lenken, denen wir im Alltag begegnen, uns aber nie wirklich bewusst machen, dass auch sie einen Migrationshintergrund haben. Diese werden leider überschattet von den Migranten, die sich nicht integrieren wollen. Sie werden meist über einen Kamm geschert und müssen mit Vorurteilen kämpfen.

Für mich war dies der erste Dokumentarfilm, was mich vor viele Herausforderungen gestellt hat. Darunter gehörten unter anderem der dramaturgische Aufbau des Films, welche Fragen zu einer lebendigen Erzählung führen, der Wechsel zwischen den Interviewten im Schnitt und wieviele Personen befragt werden sollten. Aber auch technische Fragen im Hinblick auf das Equipment musste ich mir stellen. All diese Punkte dienten mir als zusätzliche Motivation, da ich durch diese Arbeit nicht nur einem sehr wichtigen Thema der heutigen Zeit nachgehen konnte, sondern auch praktische Erfahrungen gesammelt habe.

Ich erhoffe mir durch diese Arbeit, ein ehrliches Bild von ehemaligen Migranten in Deutschland darstellen zu können und den Menschen selbst - unabhängig der Herkunft - in den Vordergrund zu rücken.

⁸Oberhuber, Nadine: Die Zeit Online: *Deutschland wird wieder jung*, 15.09.2015

2 Definition eines Dokumentarfilms

Dieses Kapitel widmet sich der Definition des Dokumentarfilms und geht nach der allgemeinen Erläuterung auf diesen als Kunstform ein.

2.1 Allgemein

Bei dem Versuch den Begriff Dokumentation zu definieren, findet man unzählige Ansätze, welche sich in mehrere Subgenre unterteilen. Einer eindeutigen Definition wird man in der Fachliteratur daher nicht fündig. Es gibt jedoch gewisse Überschneidungen und Gemeinsamkeiten, auf die ich mich im Folgenden beziehe.

Der Dokumentarfilm gehört zum Genre der Nichtfiktion und basiert auf dem Sachverhalt, dass alle Menschen und Ereignisse die dargestellt werden, realen Ursprungs sind. Er kann sowohl als künstlerisches, als auch journalistisches oder historisches Werk kategorisiert werden. Hiervon zu differenzieren sind Subgenre wie Doku-Soap, Doku-Drama und andere, die keine journalistisch wissenschaftliche Recherche beinhalten, beziehungsweise eher durch ein Drehbuch geprägt sind. Anstatt den Hauptfokus auf dem Lehrauftrag zu haben, dienen sie hauptsächlich der Unterhaltung. Da sie für diese Arbeit nicht relevant sind, werde ich nicht weiter auf diese eingehen.

Als einer der Ersten, die den Begriff Dokumentarfilm prägten, beschrieb es Regisseur und Produzent John Grierson mit den Worten: »the creative interpretation of actuality«, was übersetzt »die kreative Interpretation der Wirklichkeit« heißt.⁹ Dieser kurze Satz legte den Grundsatz für alle Genres des Dokumentarfilms und fasst die Essenz des Begriffs in Worte. Es mag viele Definitionen und auch Kontroversen geben, aber dieser Satz wird oft zitiert und selten bestritten. Er beschreibt den Versuch, die Realität mit den gegebenen Medien einzufangen und sowohl objektiv, als auch kreativ wiederzugeben. Die Wahl der Kamera, der Brennweite, als auch Lichteinfälle

⁹Grierson, John: *Grierson on Documentary*, Hardy, Forsyth (Hrsg.): *The First Principles of Documentary* 1966: S. 147

2 Definition eines Dokumentarfilms

und Musik dienen einem als Mittel der Interpretation.

Der freie Dokumentarfilmer Thomas Schadt beschreibt den Dokumentarfilm in seinem Werk »Das Gefühl des Augenblicks - Zur Dramaturgie des Dokumentarfilms« wie folgt: »Im Dokumentarfilm geht es um nonfiktionale Realität, das Dokumentieren des real stattfindenden, nonfiktionalen Lebens.« (Schadt, Thomas: *Das Gefühl des Augenblicks - Zur Dramaturgie des Dokumentarfilms*, 3. Auflage 2012: S. 23)

In Spielfilmen werden überwiegend fiktive, frei erfundene Personen und Handlungen oder für die Leinwand angepasste Charaktere gezeigt. Bei einer Dokumentation hingegen stehen dem Regisseur an Stelle von Schauspielern, Menschen gegenüber, die sich vor der Kamera selbst darstellen. Dies ist keine einfache Aufgabe und erfordert Vertrauen und Sympathie gegenüber dem Regisseur. Ohne diese riskiert der Regisseur, dass sich der Interviewpartner aus Angst, Antipathie oder anderen Emotionen, nicht redselig zeigt. Durch die Anwesenheit einer Kamera wird diese Aufgabe praktisch zunichte gemacht, da sie eine Barriere zwischen beiden Parteien erzeugt. Während nämlich der Interview-Partner voll und ganz der Kamera ausgeliefert ist, steht der Regisseur immer hinter ihr. Mit dem Bewusstsein, dass diese Bedingungen nicht natürlich sind, versucht der Regisseur ein Bild zu erschaffen, was der Realität so nah wie möglich kommen soll.

Wenn einem bewusst ist, dass alles was man vor der Kamera von sich Preis gibt, wiederverwertet und begutachtet wird, kann man nicht natürlich agieren. Der Regisseur stellt seine Fragen so, dass er eine bestimmte Aussage bekommen will oder kann sich in der Postproduktion die Botschaft des Films zusammenbauen. Daher sagte auch der Dokumentarfilmer Clemens Kuby, dass der einzige Film, den er als Dokumentarfilm im alten dokumentarischen Sinne akzeptieren würde, der ist, welcher die Überwachungskamera im Bankschalter aufnimmt.¹⁰ Eine Situation, in der kein Mensch darüber nachdenkt wie er auf dem Bild erscheint und kein Regisseur einem gegenüber sitzt und die Situation hinter der Kamera bewertet.

Dies verdeutlicht uns, dass die wichtigste Eigenschaft des Dokumentarfilms, seine angestrebte Authentizität ist, welche dem Zuschauer eine möglichst objektive und ungeschminkte Wahrheit zeigen soll. Der Zuschauer muss glauben können, dass es sich bei den Bildern in dem Werk, um eine Form der Realität handelt und dass die Aussagen aller vorkommenden Personen, ihre wahren Gedanken widerspiegeln. Auch das Thema der Dokumentation ist von enormer Wichtigkeit.

¹⁰Kuby, Clemens: *Der Dokumentarfilm als Autorenfilm: eine Umfrage des Hauses des Dokumentarfilms*, 1999: S. 49

Der Zuschauer muss intellektuell oder emotional angesprochen werden, um dem Film bis zum Schluss folgen zu wollen.¹¹ Hierfür empfiehlt sich eine filmische Dramaturgie und Erzählweise, welche im nächsten Unterkapitel erörtert wird.

2.2 Der Dokumentarfilm als Kunstform

Menschen haben schon immer versucht die Gegenwart festzuhalten. Ob als Kunstobjekt oder in geschriebener Form. Ein Film stellt Kunst in komplexer Form dar; audio-visuell und mit recht großem Raum für Interpretation. Die Dokumentation ist der weiterentwickelte Versuch, zeitgenössische Geschehnisse mit Bild und Ton künstlerisch zu interpretieren und für kommende Generationen festzuhalten.

Beim Dokumentarfilm speziell spielt Realität eine zentrale Rolle. Nichtfiktionale Momente aufzuzeichnen hat jedoch nicht zu bedeuten, dass man sie roh und unverarbeitet wiedergeben muss. Auch ohne Drehbuch und Darsteller ist ein Dokumentarfilm als Kunst zu bezeichnen, wenn der Regisseur, durch Einsatz ästhetischer Mittel, eine Botschaft vermitteln möchte. Gelingt es ihm die filmischen Werkzeuge korrekt anzuwenden, um seine Botschaft umzusetzen, kann man vom Dokumentarfilm als Kunstform sprechen. Schadt setzt sogar voraus, dass es sich hierbei um die Grundvoraussetzung des Dokumentarfilms handelt.¹¹

Bei vielen Dokumentarfilmern bestünde seiner Ansicht nach die Angst, dass die Realität nicht ausreichend sei, um alleine vor dem Publikum bestehen zu können. Sie wollen verhindern, dass die Dokumentation als „langweilig“ erachtet wird und damit dem Titel „Film“ unwürdig sei. Aus diesem Grund werden Szenen oft nachgestellt. Sie sollen wirken, als seien sie vor der Kamera geschehen, um eine bestimmte dramaturgische Wirkung zu erzielen. Es wird auf Inszenierungen zurückgegriffen, wodurch das gesamte Werk verfälscht wird, da die Authentizität der Dokumentation verloren geht. Für die Vermeidung eines solchen Falles, ist es Schadts Aussagen nach ausschlaggebend, dass die Filmausschnitte aufeinander aufgebaut und abgestimmt werden, damit der Spannungsbogen über den gesamten Film hinweg beibehalten wird. Anstatt zu inszenieren, sollte man sich filmischer Elemente bedienen, um dieses Vorhaben zu bewältigen. Der Aufbau der Dokumentation sollte dabei aus rationaler, als auch emotionaler Sicht aufeinander abgestimmt werden, um eine gewisse Dynamik

¹¹Schadt, Thomas: *Das Gefühl des Augenblicks - Zur Dramaturgie des Dokumentarfilms*, 3. Auflage 2012: S. 25

2 Definition eines Dokumentarfilms

zu erzeugen. Um dies zu erreichen, sollte man sich vor Beginn der Dreharbeiten unter anderem diese Fragen stellen: Was oder wen möchte ich mit meinem Film erreichen und wie kann ich die Gefühle der Zuschauer berühren?¹²

»Während also der Dokumentarfilm mehr und mehr die formale Perfektion des Spielfilms sucht, setzt der Spielfilm immer öfter auf die weniger perfekte Ästhetik des Dokumentarischen.[...] Doch wenn für den Zuschauer genregebundene ästhetische Formen und Merkmale, die es ihm ermöglichen, über das äußere Erscheinungsbild eine inhaltliche Zuordnung herstellen zu können, zunehmend verschwinden, stellt sich die Frage, was an die Stelle dieser Kenntlichkeit treten soll, damit weiterhin sichtbar bleibt, was ein Dokumentar- und was ein Spielfilm ist.«(Schadt, Thomas: *Das Gefühl des Augenblicks - Zur Dramaturgie des Dokumentarfilms*, 3. Auflage 2012: S. 20)

Da sich Nichtfiktion und Fiktion mehr und mehr überschneiden, stehen viele Dokumentarfilmer vor der Herausforderung, das Vertrauen des Zuschauers zu gewinnen. Daher sollten Dokumentarfilmer die eingesetzten Mittel kenntlich machen und das Publikum nicht bewusst täuschen.¹³

Es bietet sich eine Vielfalt kreativer Mittel, um die Sichtweise des Zuschauers zu beeinflussen. Ein Ausschnitt der filmischen Mittel, die man für dieses Unterfangen nutzen kann sind - wie zum Teil bereits im vorangegangenen Unterkapitel erwähnt - die Wahl der Kameraeinstellungen, die Lichteinwirkungen, der Schnitt, das Colorgrading und die Musik. Um die Atmosphäre des Films zu beeinflussen, können Licht und das in der Postproduktion durchgeführte Colorgrading genutzt werden. Eine Szene kann dadurch zum Beispiel düster oder idyllisch aussehen. Die Einstellung der Kamera kann dafür genutzt werden, uns dem Objekt mittels Nahaufnahmen näher zu bringen oder uns eine neutrale Sichtweise aus der Ferne bieten. Die sparsame Anwendung von Musik wird genutzt, um emotionale Momente zu unterstreichen. Ein weiteres Mittel, um den Film zugänglicher zu machen und damit als Dokumentarfilm zu kennzeichnen, wäre das Nutzen von Filmmaterial, welches vor Drehbeginn und nach Drehschlusses aufgezeichnet wird.

Diese Mittel lassen sich zur kreativen Interpretation des Materials nutzen.

¹²Schadt, Thomas: *Das Gefühl des Augenblicks - Zur Dramaturgie des Dokumentarfilms*, 3. Auflage 2012: S. 25

¹³Schadt, Thomas: *Das Gefühl des Augenblicks - Zur Dramaturgie des Dokumentarfilms*, 3. Auflage 2012: S. 21

3 Konzeptentwicklung

Im folgenden beschreibe ich die Konzeptentwicklung meines Dokumentarfilms, angefangen bei der Themenfindung und der dazugehörigen Recherche, gefolgt von der Auswahl der Interview-Partner und dem Aufbau des Fragenkatalogs.

3.1 Thema

Vor Beginn dieser Ausarbeitung setzte die aktuelle Flüchtlingswelle viele Diskussionen in Gang. Vor allem in Sozialen Netzen wurde man mit vielen Gegenstimmen zur Aufnahme der Flüchtlinge konfrontiert.¹⁴ Gleichzeitig sah man in den Nachrichten die vielen Strapazen, welche die Flüchtlinge auf sich nahmen, um sich selbst und ihre Familien in ein sicheres Land zu bringen.¹⁵ Da es in Hamburg viele freiwillige Helfer gibt, welche die Ankunft für die Flüchtlinge erleichtern, war mein erster Gedanke ihre Arbeit zu dokumentieren und wenn möglich auch einige der Flüchtlinge über ihre Erlebnisse zu befragen.¹⁶

Bereits zu diesem Zeitpunkt war die Idee aufgekommen, bis zu zwei ehemalige Migranten mit einzubinden, die über ihre eigenen Erfahrungen berichten. So sollte eine Verbindung aufgebaut werden zu denjenigen, die derzeit ihre Heimat verlassen haben. Dem Zuschauer soll dadurch verdeutlicht werden, wie die heutigen Flüchtlinge in naher Zukunft ein Teil der deutschen Gesellschaft werden können.

Bei der Ausarbeitung des Themas kamen dann die ersten Bedenken zur Dokumentation der Flüchtlingslager und Heime. Zum einen werden viele der Menschen vermutlich aus Angst vor Konsequenzen keine ehrliche Antwort vor laufender Kamera zu ihrer Lage geben und zum anderen gibt es bereits viele solcher Dokumentationen im

¹⁴Gensing, Patrick: tagesschau.de: *Propaganda in sozialen Netzwerken - "Gefällt mir" gegen Geflüchtete*, 04. 09. 2015

¹⁵Salloum, Raniah: Spiegel Online: *Flucht aus Syriens Bürgerkrieg: Die Davongekommenen*, 04. 09. 2015

¹⁶hamburg.de: *Ehrenamtliche Hilfe für Flüchtlinge*

Fernsehen. Hinzukommt, dass selbst für ein hochschulinternes Projekt, welches nicht im Fernsehen ausgestrahlt werden soll, keine Drehgenehmigung vergeben wird. Ferner dürfen Jugendliche unter 18 Jahren, ohne Erlaubnis der Eltern, nicht gefilmt werden. Die Idee, ein ehrliches Interview mit ehemaligen Migranten zum Thema Intergration und der aktuellen Flüchtlingssituation zu führen, versprach jedoch ebenfalls spannend zu werden.

Der Film soll beschreiben, wie sich diese eingelebt haben und wie sie den Begriff Heimat definieren. Sehen sich die ehemaligen Migranten gut aufgenommen in Deutschland? Akzeptieren sie Deutschland als ihre neue Heimat?

Gleichzeitig sollen sie sich auf die derzeitige Flüchtlingssituation beziehen, um in Erfahrung zu bringen, wie Menschen die eine ähnliche Situation erlebt haben, heute zu diesem Thema stehen. Der Dokumentarfilm soll es dem Zuschauer ermöglichen, neue und unterschiedliche Blickwinkel auf diese Thematik zu erhalten.

3.2 Recherche

Im März 2011 begann der Bürgerkrieg in Syrien.¹⁷ Drei Jahre darauf begann der Islamische Staat (IS) seine Kontrolle, neben dem Irak, auch in Syrien auszuweiten.¹⁸ Seitdem fliehen immer mehr Bürger aus dem Land, insbesondere gen Westen. Doch auf legalem Weg ist die Einreise so gut wie unmöglich.¹⁹ Sobald die Menschen jedoch Fuß auf deutschen Boden gesetzt haben, dürfen sie einen Antrag auf Asyl stellen.²⁰ Daher kommen die Menschen mit Hilfe von Schleusern, welche horrenden Summen verlangen, nach Europa. Die Schleuser bringen sie dann über eine sehr gefährliche Route, mit wackligen Booten und langen Fußmärschen nach Deutschland.²¹ Dies nehmen die Menschen in ihrer Verzweiflung jedoch in Kauf, in Hoffnung auf ein Leben in Sicherheit.

¹⁷Süddeutsche Online: *Wie sich Assad an der Macht hält*, 17.09.2013

¹⁸Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg: *Islamischer Staat (IS)*

¹⁹Stalinski, Sandra: tagesschau.de: *Flüchtlingskrise - Legale Fluchtwege nach Europa?*, 13.08.2015

²⁰Beißwenger, Martin und Ruffer, Annika:

Caritas Deutschland: *Wer bekommt Asyl in Deutschland?*, 15.01.2016

²¹Salloum, Raniah: Spiegel Online: *Flucht aus Syriens Bürgerkrieg: Die Davongekommenen*, 04. 09. 2015

3 Konzeptentwicklung

Wie man aus der Tabelle in Abbildung 3.1 auf Seite 13 entnehmen kann, sind es im Jahr 2015 hauptsächlich junge Männer gewesen, die einen Erstantrag auf Asyl gestellt haben. Laut Pro-Asyl kommen die Männer aufgrund der Risiken alleine und hoffen, dass sie ihre Familien per Familiennachzug nachkommen lassen können, sobald sie erst einmal Fuß in Deutschland gefasst haben.²²

Altersgruppen	Asylerstanträge						prozentualer Anteil männlicher Antragsteller innerhalb der Altersgruppen	prozentualer Anteil weiblicher Antragsteller innerhalb der Altersgruppen
	insgesamt		Aufteilung der männlichen Antragsteller nach Altersgruppen		Aufteilung der weiblichen Antragsteller nach Altersgruppen			
bis unter 16 Jahre	117.008	26,5%	64.475	21,1%	52.533	38,5%	55,1%	44,9%
von 16 bis unter 18 Jahre	20.471	4,6%	16.253	5,3%	4.218	3,1%	79,4%	20,6%
von 18 bis unter 25 Jahre	109.672	24,8%	88.121	28,8%	21.551	15,8%	80,3%	19,7%
von 25 bis unter 30 Jahre	67.258	15,2%	50.828	16,6%	16.430	12,1%	75,6%	24,4%
von 30 bis unter 35 Jahre	46.698	10,6%	32.923	10,8%	13.775	10,1%	70,5%	29,5%
von 35 bis unter 40 Jahre	31.239	7,1%	21.216	6,9%	10.023	7,4%	67,9%	32,1%
von 40 bis unter 45 Jahre	20.194	4,6%	13.704	4,5%	6.490	4,8%	67,9%	32,1%
von 45 bis unter 50 Jahre	12.848	2,9%	8.557	2,8%	4.291	3,1%	66,6%	33,4%
von 50 bis unter 55 Jahre	7.489	1,7%	4.711	1,5%	2.778	2,0%	62,9%	37,1%
von 55 bis unter 60 Jahre	4.245	1,0%	2.386	0,8%	1.859	1,4%	56,2%	43,8%
von 60 bis unter 65 Jahre	2.382	0,5%	1.294	0,4%	1.088	0,8%	54,3%	45,7%
65 Jahre und älter	2.395	0,5%	1.116	0,4%	1.279	0,9%	46,6%	53,4%
Insgesamt	441.899	100,0%	305.584	100,0%	136.315	100,0%	69,2%	30,8%

Abbildung 3.1: Vergleich der Asylerstanträge in Hinblick auf Geschlecht und Alter²³

Da sich die Lage in Syrien noch immer nicht beruhigt hat, erhalten diese Asylbewerber schnell eine positive Rückmeldung (siehe Abbildung 3.5 auf Seite 17). Dies hat zur Folge, dass auch Menschen anderer Völker nach Deutschland auswandern, was man an den Zahlen der Bundesagentur für Migration und Flüchtlinge erkennen kann (siehe Abbildung 3.2 auf Seite 14). Aus dieser Statistik lässt sich entnehmen, dass alleine im Januar 2016 um die 50.000 Erstanträge auf Asyl eingingen. Angeführt wird die Statistik von syrischen Asylsuchenden mit 53%, gefolgt von Irakern mit 13% und Afghanen mit ca. 10%.

²²Maxwill, Peter: Spiegel Online: *Geschlecht und Asyl: Frauen und Kinder zuletzt*, 09.09.2015

²³Bundesagentur für Migration und Flüchtlinge: *Aktuelle Zahlen zu Asyl - Dezember 2015*: Seite 7

3 Konzeptentwicklung

Gesamtzahl der Erstanträge: 50.532

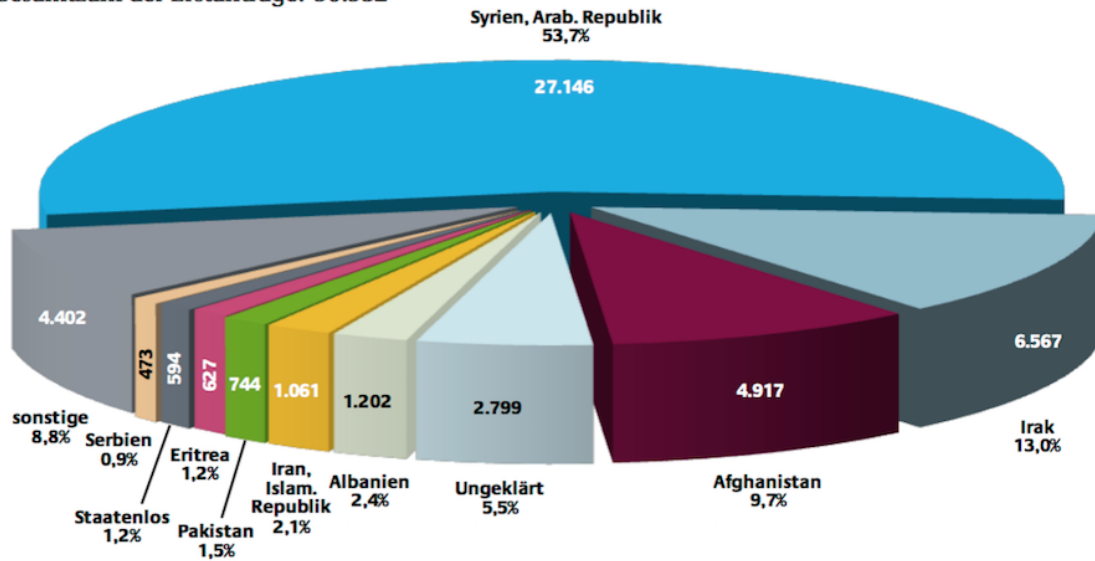


Abbildung 3.2: Die zehn Hauptherkunftsländer für Erstanträge im Januar 2016²⁴

Vergleicht man nun die Zahl der Asylanträge die 2012 eingingen, mit denen des Jahres 2015, lässt sich das Wachstum nicht bestreiten (siehe Abbildung 3.3 auf Seite 15). Während im November 2012 gerade einmal 9.000 Anträge gestellt wurden, sind es drei Jahre später schon sechsmal so viele. Dies bleibt im Alltag selbstverständlich nicht unbemerkt und wirkt sich dementsprechend auf die Gemüter aus.²⁵ Bei einem solch rapiden Wachstum, kommt schnell die Frage auf, wer das Recht auf Asyl hat und wie der Staat die Situation organisatorisch bewältigen kann.

Laut Grundgesetz (GG) der Bundesrepublik Deutschland, Artikel 16a, haben politisch Verfolgte das Recht auf Asyl. Unter dieses Gesetz fallen Menschen, die aufgrund ihrer religiösen Grundentscheidung, politischer Überzeugung oder in anderer Weise in ihrem Menschenrecht verletzt werden. Das Gesetz dient dementsprechend zum Schutz der Menschenwürde.²⁶ Doch stellt nicht jede negative staatliche Maßnahme, eine auf das Asylrecht beschriebene staatliche Verfolgung dar. Der Grund muss schwerwiegende Folgen für den Asylsuchenden bedeuten, ein gezieltes Verletzen der Menschenrechte, welche auch Folgen einer Ausgrenzung aus der Gemeinschaft mit sich bringt.

²⁴Bundesagentur für Migration und Flüchtlinge: *Aktuelle Zahlen zu Asyl - Januar 2016*: Seite 8

²⁵Neuerer, Dietmar: Handelsblatt Online: *AfD-„Hetze“ gegen Flüchtlinge schreckt Koalition auf*, 09.09.2015

²⁶Bundesagentur für Migration und Flüchtlinge: *Politisch Verfolgte genießen Asyl*, 04.02.2016

3 Konzeptentwicklung

Armut, Bürgerkrieg, Naturkatastrophen oder Perspektivlosigkeit zählen nicht dazu. Ein weiterer Grund zur Verweigerung des Asyls liegt vor, sollte der Flüchtling über einen sicheren Drittstaat eingereist sein.

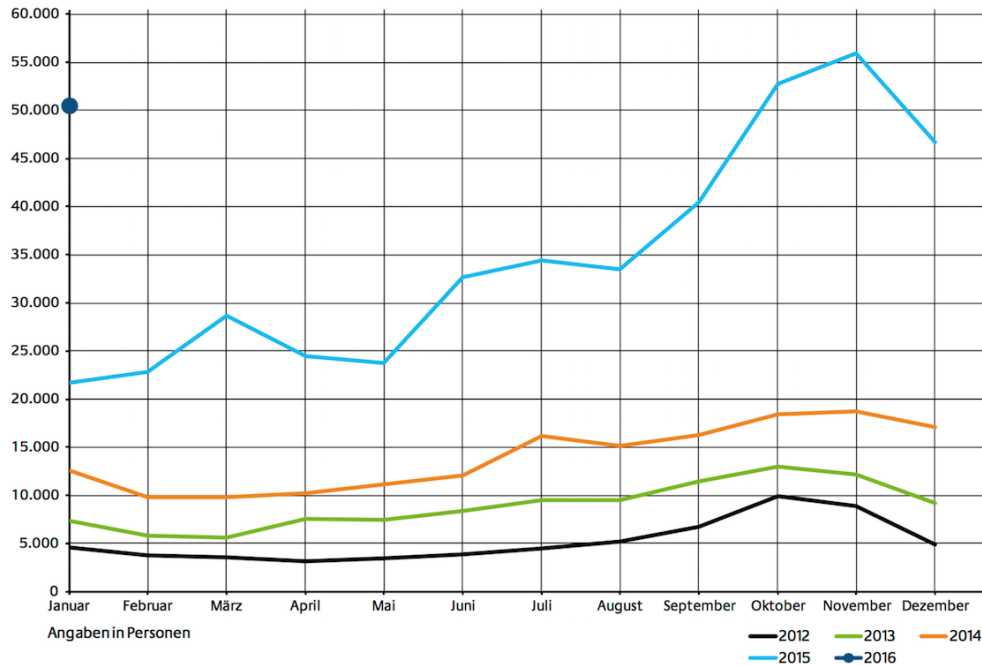


Abbildung 3.3: Entwicklung der Asylerstantragszahlen von 2012 bis 2016 im Vergleich²⁷

Neben dem Artikel 16a des GG, gibt es, nach §3 Abs. 1 des Asylverfahrensgesetzes (AsylVfG), den sogenannten Flüchtlingsschutz. Damit ein Ausländer als Flüchtling anerkannt wird, muss er in seinem Heimatland aufgrund seiner Rasse, Religion, Nationalität, politischen Überzeugung oder der Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe, verfolgt sein.²⁸

Es gibt jedoch auch das Recht auf den subsidiären Schutz. Ein Drittstaatsangehöriger oder Staatenloser kann sich auf dieses Recht berufen, sollte er triftige Gründe dafür haben, dass ihm in seinem Heimatland ein ernsthafter Schaden droht. Darunter zählen die Verhängung der Todesstrafe, Folter oder ähnliche inhumane Bestrafungen, als auch Lebensbedrohung auf Basis eines internationalen oder innerstaatlichen bewaffneten Konflikts.²⁹

²⁷Bundesagentur für Migration und Flüchtlinge: *Aktuelle Zahlen zu Asyl - Januar 2016*: Seite 6

²⁸Bundesagentur für Migration und Flüchtlinge: *Flüchtlingsschutz*, 22.05.2014

²⁹Bundesagentur für Migration und Flüchtlinge: *Subsidiärer Schutz*, 22.05.2014

3 Konzeptentwicklung

Sollte man sich auf keines der bereits genannten Rechte berufen können, bleibt einem noch die Möglichkeit, auf das Abschiebungsverbot nach §60, Absatz 5 und 7 des Aufenthaltsgesetzes (AufenthG) zurückzugreifen. Absatz 5 besagt, dass ein Mensch nicht abgeschoben werden darf, sollte sich ergeben, dass die Abschiebung nach der Europäischen Menschenrechtskonvention (EMRK) unrechtlich ist. In der EMRK werden seit 1950 Menschenrechte und Grundfreiheiten festgehalten.³⁰ Der Abschiebungsschutz nach Absatz 7 tritt in Kraft, wenn das Risiko besteht, dass sich eine Erkrankung des Betroffenen im Ausland verschlechtert oder nicht behandelt werden kann.³¹

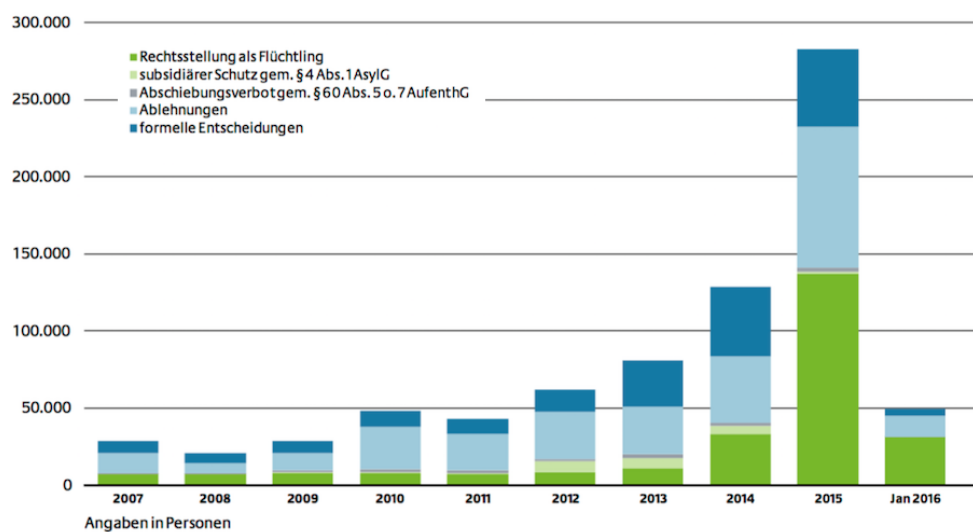


Abbildung 3.4: Entwicklung der Entscheidungsarten von 2007 bis 2016³²

In einer Statistik der Bundesagentur für Migration und Flüchtlinge kann man die einzelnen rechtlichen Entscheidungen in absoluten Werten vergleichen (siehe Abbildung 3.4 auf Seite 16). Man kann deutlich erkennen, dass bis zum Jahr 2014 überwiegend Ablehnungsbescheide und formelle Entscheidungen ausgegangen sind. Unter die Quote der formellen Entscheidungen fallen Ablehnungen, welche ohne nähere inhaltliche Prüfung erfolgen.³³

³⁰Europäische Menschenrechtskonvention: *Konvention zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten, vom 04.11.1950*, 01.06.2010

³¹Bundesagentur für Migration und Flüchtlinge: *Abschiebungsverbote*, 20.06.2014

³²Bundesagentur für Migration und Flüchtlinge: *Aktuelle Zahlen zu Asyl - Januar 2016*: Seite 11

³³Bundesagentur für Migration und Flüchtlinge: Glossar: *Formelle Entscheidung*

3 Konzeptentwicklung

Seit 2015 nehmen hingegen die Zustimmungen für das Recht auf Flüchtlingsschutz zu. Die übrigen genannten Rechte treten geringfügig auf.

Die 10 stärksten Herkunftsländer im Jahr 2015* (TOP-TEN)	ASYLANTRÄGE			ENTSCHEIDUNGEN ÜBER ASYLANTRÄGE							
	insgesamt	davon Erst-anträge	davon Folge-anträge	insgesamt	davon Rechtsstellung als Flüchtling	davon subsidiärer Schutz gem. § 4 Abs.1 AsylG	davon Abschiebungsverbot gem. § 60 Abs. 5/7 AufenthG	Gesamt-schutz-quote	davon Ablehnungen (unbegr. abgelehnt/ o.u. abgelehnt)	davon sonstige Verfahrens-erledigungen	
						darunter Anerkennung als Asyl-berechtigte (Art. 16a u. Fam.Asyl)					
1 Syrien, Arabische Republik	162.510	158.657	3.853	105.620	101.137	1.167	61	221	96,0%	23	4.178
2 Albanien	54.762	53.805	957	35.721	7	-	33	36	0,2%	31.150	4.495
3 Kosovo	37.095	33.427	3.668	29.801	13	-	22	97	0,4%	26.139	3.530
4 Afghanistan	31.902	31.382	520	5.966	1.708	48	325	809	47,6%	819	2.305
5 Irak	31.379	29.784	1.595	16.796	14.510	157	289	81	88,6%	128	1.788
6 Serbien	26.945	16.700	10.245	22.341	4	-	-	22	0,1%	13.611	8.704
7 Ungeklärt	12.166	11.721	445	4.128	3.291	35	5	13	80,2%	352	467
8 Eritrea	10.990	10.876	114	10.099	8.914	44	347	39	92,1%	38	761
9 Mazedonien	14.131	9.083	5.048	8.245	23	-	1	20	0,5%	5.583	2.618
10 Pakistan	8.472	8.199	273	2.015	162	4	11	24	9,8%	844	974
Summe Top 10	390.352	363.634	26.718	240.732	129.769	1.455	1.094	1.362	54,9%	78.687	29.820
Herkunftsländer gesamt	476.649	441.899	34.750	282.726	137.136	2.029	1.707	2.072	49,8%	91.514	50.297

* Reihung entsprechend der Top-Ten-Liste der Erstanträge im Berichtszeitraum Januar bis Dezember 2015.

Abbildung 3.5: Gesamtstatistik der Asylanträge und Entscheidungen 2015³⁴

Betrachtet man nur das Jahr 2015, fällt einem auf, dass viele Antragsteller aus Ländern stammen, in denen kein Krieg herrscht (siehe Abbildung 3.5 auf Seite 17). Die Balkanländer gelten seit November 2014 als sichere Staaten, was die geringe Prozentzahl von unter 1% der Gesamtschutzquoten erklärt. Die Gesamtschutzquote von Syrern lag hingegen bei 96%. An zweiter Stelle stehen mit 92% die Eritreer, welche ebenfalls vor dem IS flüchten.³⁵ Es wird somit überwiegend den schutzbedürftigen Kriegsflüchtlingen Asyl gewährt. Diese Zahlen erklären auch die Zunahme der Zustimmungen für das Recht auf Flüchtlingsschutz in Abbildung 3.4.

Pro Monat erhält ein Asylbewerber 143 € Taschengeld, bei einer Aufenthaltsdauer von drei Monaten läge man somit bei 429 €. Im Kosovo ist beispielsweise jeder Dritte arbeitslos. Die meisten wandern nach Deutschland aus, weil sie auf einen Arbeitsplatz und bessere Bildung für ihre Kinder hoffen. Da Asylbewerber aus dem Kosovo jedoch meist schon nach 2,5 Monaten den Ablehnungsbescheid erhalten, ist es fraglich, ob sich die Reise für 375,50 € lohnt.³⁶

³⁴Bundesagentur für Migration und Flüchtlinge: *Asylgeschäftsstatistik - Dezember 2015*: Seite 1

³⁵Feuerbach, Leonie: Frankfurter Allgemeine Online: *Fluchtwelle aus Eritrea - Ein Bericht aus der Hölle, 13.10.2015*

³⁶von Osten, Demian: tagesschau.de: *Die Balkan-Flüchtlinge und die Vorurteile, 29.09.2015*

Diese Zahlen und Fakten zeigen auf, dass die überwiegende Mehrheit der Asylbewerber Kriegsflüchtlinge sind. Die Vorurteile, dass viele Asylbewerber hauptsächlich aus wirtschaftlichen Gründen kommen, werden somit widerlegt.³⁷

3.3 Interview-Partner

Für die Auswahl der Interview-Partner war das Hauptkriterium ehemals Migrant gewesen zu sein, um sich zum einen möglichst genau in die Situation der heutigen Flüchtlinge hineinversetzen zu können und zum anderen sollen sie als Beispiel der geglückten Integration dienen.

Um verschiedene Eindrücke und Meinungen sammeln zu können, sollten die Interview-Partner unterschiedlicher Herkunft und Kultur sein oder zumindest nicht im selben Jahr nach Deutschland gekommen sein. Dadurch erhoffte ich mir verschiedene Ansichten zu der heutigen Flüchtlingslage zu erhalten. Ebenso sollte dadurch erreicht werden, dass unterschiedliche Geschichten zum Leben in der eigenen Heimat, als auch zum einleben in Deutschland gesammelt werden.

Zwar kenne ich viele Deutsche mit Migrationshintergrund, jedoch sind die meisten in Deutschland geboren und aufgewachsen. Diese zu interviewen wäre zwar sehr interessant, da jeder Einzelne einen ganz anderen Bezug zum Begriff Heimat hätte. Doch um mehr Gemeinsamkeiten mit den derzeitigen Flüchtlingen finden zu können, entschied ich mich dafür, nur diejenigen zu befragen, die sich aufgrund der eigenen Erfahrung, mit ihnen identifizieren können.

In der Hochschule und über Freunde und Familie habe ich nach potenziellen Interview-Partnern gesucht. Viele die in Frage gekommen wären lehnten jedoch aufgrund des zur Zeit sehr kontroversen Themas ab. Dies ist verständlich, wenn man bedenkt, dass man bei jeglicher Äußerung zu diesem Thema schnell verurteilt werden könnte. Durch den Film wären die Aussagen für immer festgehalten und die Zuschauer können sich eine Meinung über jemanden bilden, den sie nicht persönlich kennen.

Als Grund der Ablehnung nannten einige, dass sie nicht über ihre Erlebnisse vor der Kamera sprechen wollen, da diese zu privat sind. Andere wollten hingegen zunächst nicht teilnehmen, weil sie befürchteten, dass die Dokumentation im Internet oder andernorts ausgestrahlt werden würde. Sie hätten Angst vor den Folgen in der

³⁷Bundesdeutsche Zeitung.de: *Kein Asyl für Alle - Wirtschaftsflüchtlinge schneller abschieben*, 21.07.2015

3 Konzeptentwicklung

ehemaligen Heimat, sollten sie sich negativ über die Regierung äußern oder erwähnen, dass sie politisch aktiv sind. Diese Angst konnte ich jedoch nehmen.

Da mir bezüglich der Dauer meines Filmes und der Anzahl an Personen die vorkommen keine Grenzen gesetzt wurden, entschied ich mich dafür, möglichst viele Personen zu befragen und erst in der Postproduktion zu entscheiden, wie lang der Film werden soll. Der Grund hierfür war, dass ich vor Drehbeginn nicht wissen konnte, welche Antworten brauchbar sein würden und welche der Schere zum Opfer fallen.

Letztlich haben sich diese sechs Personen bereit erklärt teilzunehmen:

Ahmad, 28 Jahre	Ist 1996 im Alter von acht Jahren aus Afghanistan mit seinen Eltern und Geschwistern nach Deutschland gekommen. Sie flohen vor dem Bürgerkrieg.
Christina, 29 Jahre	Kam 1993 im Alter von sieben Jahren mit ihren Eltern, Großeltern und ihrem Bruder aus Kirgisistan nach Deutschland. Sie entschieden sich aus religiösen Gründen Kirgisistan verlassen.
Hekmat, 33 Jahre	Kam 2009 aus Syrien (Damaskus) nach Deutschland, um hier Informations- und Elektrotechnik zu studieren. Mittlerweile herrscht in seiner Heimat Krieg.
Fatima, 20 Jahre	Ist 2002 mit ihren Eltern und einem älteren Bruder aus Afghanistan nach Deutschland gekommen.
Majid, 52 Jahre	Stammt aus dem Iran und kam im Alter von 26 Jahren mit seiner Frau und einer einjährigen Tochter nach Deutschland. Zu dem Zeitpunkt herrschte noch der erste Golfkrieg.
Mostafa, 31 Jahre	Kam im Alter von ca. 16 Jahren aus dem Iran nach Deutschland und ist ursprünglich afghanischer Herkunft.

3.4 Entwicklung der Fragen

Während der Aufnahme soll sich der Interview-Partner gut aufgenommen fühlen und freie, nicht gestellte Antworten geben. Die Fragen sollten daher nicht schon vorab weitergegeben werden, gleichzeitig will man niemanden mit unangebrachten Fragen überfallen.

Um eine angenehme Stimmung zu erzeugen ist es wichtig, der Person aufmerksam zuzuhören und individuelle Fragen zur Person zu stellen. Auch wenn man jeden Interview-Partner als Einzelnen wahrnehmen sollte und Abweichungen nicht undenkbar sind, sollte man sich vor Beginn der Aufnahmen einen Fragenkatalog zusammenstellen. Bevor man diesen erstellt, sollte man sich intensiv mit seinem Thema auseinandersetzen und wissen, welche Antworten man bekommen möchte. Zwar kann man nicht genau planen, wie der Interview-Partner reagieren wird und ob er wirklich die erhofften Antworten gibt die man sucht. Trotzdem kann man das Gespräch mit den gestellten Fragen in die gewünschte Richtung lenken.

In meinem Falle kannte ich nicht alle Personen persönlich und wusste somit nicht viel über ihre Erlebnisse. Daher musste ich genau überlegen, wie meine Fragen nicht zu persönlich, aber auch nicht zu allgemein klingen. Um den Zuschauer vor den Bildschirm zu fesseln, muss er sich in die Geschichte hineinversetzen können. Dazu muss der Interview-Partner aus sich herauskommen und seine Erlebnisse lebhaft darstellen. Doch nicht alle Menschen sind von Natur aus extrovertiert. Man sollte sich darauf einstellen, dass nicht jeder das Interview von alleine führen wird, sondern im schlimmsten Fall nur kurz und knapp antwortet. Daher müssen Entscheidungsfragen, bei denen die Antworten nur aus „ja“ oder „nein“ bestehen, vermieden werden und offene Fragen gestellt werden.

3 Konzeptentwicklung

Die Fragen habe ich in vier Gruppen unterteilt. Die erste Gruppe bezieht sich auf die Ankunft in Deutschland, die zweite geht mehr auf die damaligen Empfindungen ein. Bei den letzten beiden geht es zum einen um die Empfindungen zur derzeitigen Lage der Flüchtlinge und zum anderen um die Bindung zur Heimat.

Gruppe	Fragen
1	<ul style="list-style-type: none">- Wann und wie kamen Sie nach Deutschland und was war der Grund des Aufbruchs / der Flucht?- Was waren Ihre Erwartungen an die Zukunft?
2	<ul style="list-style-type: none">- Wie haben Sie sich gefühlt in diesem fremden Land?- Wie haben Sie sich mit der deutschen Kultur auseinandergesetzt oder sogar identifizieren können?- Welche Schwierigkeiten oder Barrieren traten auf?- Wie wurden Sie von den Behörden aufgenommen?- Wie lange hat es gedauert bis Sie ihre Aufenthaltserlaubnis erhielten?
3	<ul style="list-style-type: none">- Können Sie sich (noch) in die Lage der Flüchtlinge versetzen?- Sehen Sie Unterschiede zu Ihrer Situation? (War der eigene Grund schwerwiegender?)- Wie würden Sie die Ankunft der Flüchtlinge erleichtern oder glauben Sie die hohe Anzahl führt zu Problemen im Land?- Haben Sie das Gefühl den Flüchtlingen helfen zu müssen?
4	<ul style="list-style-type: none">- Wie fühlen Sie sich heute hier, im Gegensatz zu damals?- Welche Beziehung haben Sie zu Ihrer Heimat oder sehen Sie Deutschland bereits als Ihre Heimat?- Was wünschen Sie sich für die Zukunft oder wie stellen Sie sich diese vor?

4 Technische Umsetzung

In diesem Kapitel gehe ich kurz auf die technische Umsetzung meines Dokumentarfilms in Bezug auf Bild, Licht und Ton ein. Zum Schluss folgt noch ein Unterabschnitt zur Postproduktion, welcher sich hauptsächlich mit dem Filmschnitt beschäftigt.

4.1 Bild

Als Kamera habe ich zwei FDR-AX100-Camcorder von Sony nutzen dürfen, welche mir von der Hochschule zur Verfügung gestellt wurden.

Technische Daten der Sony FDR-AX100	4K, bei Video ca. 14,2 Megapixel (16:9), 12fach optischer Zoom, CMOS Sensor, BIONZ X Bildprozessor, Automatischer Weißabgleich, 29 mm ZEISS Vario-Sonnar T* Weitwinkelobjektiv, Blende F 2,8-F/4,5, Brennweite F = 29,0-348,0 mm
-------------------------------------	--

38

Vor Beginn eines Drehs, wird ein sogenannter Weißabgleich durchgeführt. Dieser sorgt dafür, dass die Kamera an die Farbtemperatur des Aufnahmeorts angepasst wird. In professionellen Studios wird dabei eine neutrale Testkarte vor die Kamera gerichtet, welche sich mit den RGB-Kanälen verbindet. Die Abkürzung RGB steht für die Farbsignale Rot, Blau und Grün.

Daraufhin werden die Verstärkungen der Rot- und Blau-Anteile so angepasst, dass alle drei Kanäle den gleichen Pegel haben, damit auf dem Display ein richtiges Weiß

³⁸Sony: *AX100 4K-CAMCORDER - Produktbeschreibung*

4 Technische Umsetzung

wiedergegeben werden kann.^{39 40} Dies ist besonders wichtig in Situationen, in denen man mehrere Kameras nutzt. Die Farbverhältnisse werden auf diese Art aufeinander abgestimmt und verhindern, dass bei einem Kamerasprung das Bild in anderen Farbtönen dargestellt wird.

Da mir keine Testkarte zur Verfügung stand, habe ich ein weißes Blatt Papier genutzt. Dank der Einstellung des automatischen Weißabgleichs der Kameras, gelang trotzdem ein guter Weißabgleich. In manchen Fällen musste ich noch ein wenig in der Postproduktion nacharbeiten.

Bei einer Dokumentation werden keine Szenen nachgedreht, da es sich nicht nach einem Drehbuch richtet. Durch die Wiederholungen der Aussagen, würde der Film an Authentizität verlieren. Darüber hinaus würden die Emotionen des Interview-Partners verloren gehen. Somit können Szenen nicht noch einmal aus einer anderen Perspektive aufgenommen werden. Aus diesem Grund habe ich mit mehreren Kameras gearbeitet, welche verschiedene Positionen beziehen konnten und auf die selbe Person gerichtet waren. Dies ermöglichte mir verschiedene Einstellungen gleichzeitig aufnehmen zu können (siehe Abbildung 4.1 auf Seite 23).



Abbildung 4.1: Kameraaufstellung

³⁹Schmidt, Ulrich: Professionelle Videotechnik: *Die Videokamera*, 6. Auflage 2013: S. 414

⁴⁰Greule, Roland: Licht und Beleuchtung im Medienbereich: *Fernsehsystem*, 2014: S. 230

4 Technische Umsetzung

Würde ich einen Dokumentarfilm drehen, in dem ich als Interviewer zu sehen sein sollte, bräuchte ich mindestens drei Kameras, damit auf jede Person mindestens eine gerichtet sein kann. In diesem Film sieht man jedoch zu jeder Zeit nur eine Person, weshalb ich mich für zwei Kameras entschieden habe. Eine der beiden Kameras stand der Person gegenüber und zeigte ihn aus der Halbnahen. Daneben saß ich als Interviewer und baute das Gespräch auf. Dadurch wurde erreicht, dass der Interviewte beim Sprechen nicht direkt in die Kamera blickte. Die zweite Kamera wurde so ausgerichtet, dass das Profil der Person aus der Nah-Einstellung gezeigt wurde (siehe Abbildung 4.2 auf Seite 24).



Abbildung 4.2: Kameraeinstellung: Nahe

Ein wichtiges Gesetz beim Dreh eines Filmes ist es, die 180-Grad-Regel einzuhalten.⁴¹ Für den Zuschauer entsteht während des Geschehens eine Links-Rechts-Orientierung. Dabei handelt es sich um die Handlungsachse. Alle Kamera-Einstellungen müssen sich auf dieser Achse befinden, um das Empfinden nicht zu stören. Einstellungen die außerhalb aufgenommen werden, sind nun von der Orientierung her um 180-Grad gedreht (siehe Abbildung 4.3 auf Seite 25).

Bei einem der Interviews ist mir leider solch ein Fehler unterlaufen. Da mein Augenmerk auf die Hauptkamera - welche der Person direkt gegenübersteht - gerichtet war, habe ich bei ihrer Positionierung die zweite aus dem Auge gelassen. Sie befanden sich nicht mehr auf einer Handlungsachse, was einen Achsensprung zur Folge hatte.⁴²

⁴¹Lexikon der Filmbegriffe: *180-Grad-Regel*, 12.10.2012

⁴²Lexikon der Filmbegriffe: *Achsensprung*, 12.10.2012

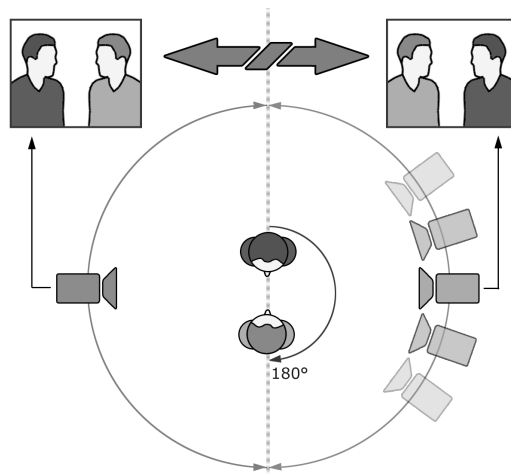


Abbildung 4.3: Achsensprung⁴³

Würde man jetzt zwischen den Aufnahmen im Schnitt hin- und herspringen, hätte es zur Folge, dass man den Zuschauer verwirrt. Für ihn sieht es so aus, als würde es sich hier um zwei Personen handeln, die sich gegenüber sitzen. Dieser Effekt kann in bestimmten Filmszenen gezielt angewendet werden, um eine gewisse Dynamik in den Film zu bekommen. Da ich jedoch bereits in den anderen Interviews die Regel einhielt und ich dieses eine nicht nochmals drehen kann, blieben mir nur zwei Optionen. Ich musste mich entscheiden, ob ich das Bildmaterial von nur einer der beiden Kameras nutze oder ob ich beide verwende. Bei letzterer Wahl, darf ich das Material der beiden Kameras niemals hintereinander zeigen, sprich die zweite Aufnahme darf nur nach einem Schnitt auf eine andere Person durchgeführt werden. Letztlich entschied ich mich für die zweite Variante, da ich dadurch kein Bildmaterial opfern musste.

Ein weiterer Fehler unterlief mir bei den Interviews, die vor einer Glasvitrine stattfanden, da Reflektionen entstanden sind. Bei der ersten Sichtung fielen keine Reflektionen auf, da der Interviewte vor der Hauptkamera Platz nahm und nicht gespiegelt wurde. Ab Aufnahmebeginn wurde jedoch der Ton geangelt, wobei der Tonangler leicht sichtbar reflektiert wurde (siehe Abbildung 4.6 auf Seite 28, rechtes Bild). Da der Bildschirm der Kamera sehr klein war und ich beim Interview nicht auf das Bild, sondern nur auf den Sprecher geblickt habe, fielen mir die Reflektionen erst bei der Sichtung des Materials auf.

⁴³Wikipedia, Nutzer: grm_ wnr: *Achsensprung(Film)*

Wie in Kapitel 1, Abschnitt 4 bereits beschrieben, wollte ich die Personen auch bei bestimmten Tätigkeiten filmen, um etwas mehr Bewegung in den Film zu bekommen. Mittels Jump-Cut sollte parallel zum Originalfilm, die zweite Aufnahme mit Originalton des Interviews laufen. Leider gab es bei der Aufnahme der Interviews meist nur ein knappes Zeitfenster, welches bereits für den Aufbau des Interview-Platzes genutzt werden musste. Hinzukommt, dass die zweiten Aufnahmen einen Zusammenhang zu dem erzählten haben sollten, da sie ansonsten völlig aus dem Konzept fallen und irrelevant für die Erzählung sind. Konkrete Handlungen wurden jedoch weniger beschrieben, da die Themen der Integration und Flüchtlinge angesprochen werden. Diese sind geprägt von Erinnerungen und Eindrücken.

Dadurch ergibt sich zumindest die Möglichkeit, Bild- und Videomaterial anderer Quellen, unter Einhaltung der Nutzungs- und Wiedergaberechte, einzusetzen. So könnte man das Material immer zu den jeweiligen Themen einblenden, um die Authentizität gegenüber dem Zuschauer zu gewährleisten. Sollte mir dies zeitlich gelingen und das Material brauchbar sein, würde ich es einsetzen.

4.2 Licht

Für die Ausleuchtung des Interview-Partners eignet sich die sogenannte Dreipunkt-Ausleuchtung. Wie der Begriff bereits vermuten lässt, kommen hier für die Beleuchtung einer Person drei Scheinwerfer zum Einsatz. Zunächst wird das Führungslicht in Position gebracht, welches zur Ausleuchtung des Gesichts eingesetzt wird.^{44 45}

Einer der Scheinwerfer wird als Hinterlicht verwendet, um Haare und Schultern zu betonen, der letzte dient als Aufhelllicht (siehe Abbildung 4.4 auf Seite 27).

An Equipment standen mir zunächst vier dedolight-Leuchten zur Verfügung, von denen ich beim ersten Interview - wie oben beschrieben - drei Stück als Beleuchtung genutzt habe. Da diese keine große Fläche ausleuchten konnten und nicht diffus genug waren, entschied ich mich, für die nächsten Dreharbeiten zusätzliches Equipment zu besorgen. Vom Lichtlabor der Hochschule habe ich eine Softbox und einen Durchlichtschirm ausleihen dürfen. Diese dienten mir als Führungs- und Aufhelllicht.

Als Hinterlicht habe ich eine dedolight-Leuchte verwendet.

⁴⁴Greule, Roland: Licht und Beleuchtung im Medienbereich: *Lichtgestaltung für Fernsehkameras*, 2014: S. 200

⁴⁵Negenborn, Daniel: filmmachen - Tipps und Tricks für Filmemacher: *Die 3-Punkt-Beleuchtung*, 08.02.2014

4 Technische Umsetzung

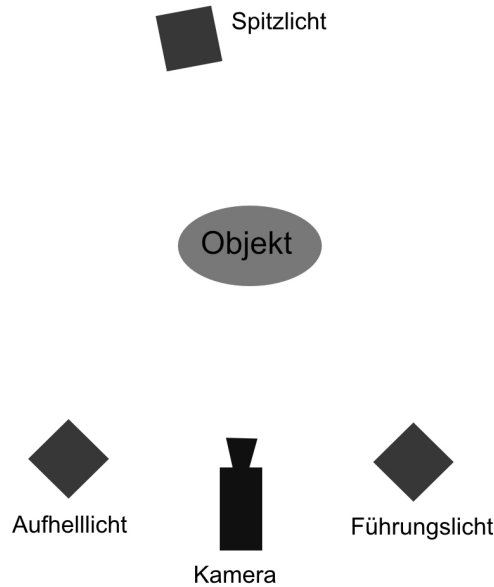


Abbildung 4.4: Dreipunktausleuchtung⁴⁶

Dreht man ein Interview mit zwei Kameras, wird oftmals die Vierpunktausleuchtung genutzt. Drei der vier Lichtpositionen werden dabei genau wie bei der Dreipunktausleuchtung aufgestellt. Beim Bild der zweiten Kamera entsteht dabei für gewöhnlich ein Schatten, weshalb eine zusätzliche Lichtquelle neben dieser positioniert wird (siehe Abbildung 4.5 auf Seite 28).⁴⁷ Mir persönlich fielen jedoch keine größeren Schatten auf und ich empfand es als schwierig, die Beleuchtung mit vier Leuchten gleichmäßig zu arrangieren, da ich sie zum ersten Mal alleine machen musste. Daher habe ich mich nach der Dreipunktausleuchtung gerichtet.

An einem Tag habe ich aus logistischen und zeitlichen Gründen drei Interviews hintereinander gedreht. Nach dem ersten Interview wurde leider in der Drehpause die Intensität des Hinterlichts von jemandem unbemerkt verstellt. Da ich selbst das Licht nach dem ersten geführten Interview nicht mehr angerührt hatte, hatte ich zunächst angenommen, dass die Voreinstellungen beibehalten wurden. Erst kurz nach Beginn des zweiten Interviews bemerkte ich, dass das Hinterlicht zu stark eingestellt war und

⁴⁶eigene Darstellung nach: Greule, Roland: Licht und Beleuchtung im Medienbereich: *Lichtgestaltung für Fernsehkameras*, S. 200: 2014 und Negenborn, Daniel: filmmachen - Tipps und Tricks für Filmemacher: *Die 3-Punkt-Beleuchtung*, 02.02.2014

⁴⁷Greule, Roland: Licht und Beleuchtung im Medienbereich: *Lichtgestaltung und Lichtdesign*, S. 200: 2014

4 Technische Umsetzung

sich dadurch an der Front viele Schatten gebildet haben. Schulter und Haare waren wiederum zu hell ausgeleuchtet (siehe Abbildung 4.6 auf Seite 28). Da wir aber bereits mit dem Interview begonnen hatten, hielt ich es für das Beste, das schlechte Bild in Kauf zu nehmen, um den wertvollen Inhalt weiter nutzen zu können.

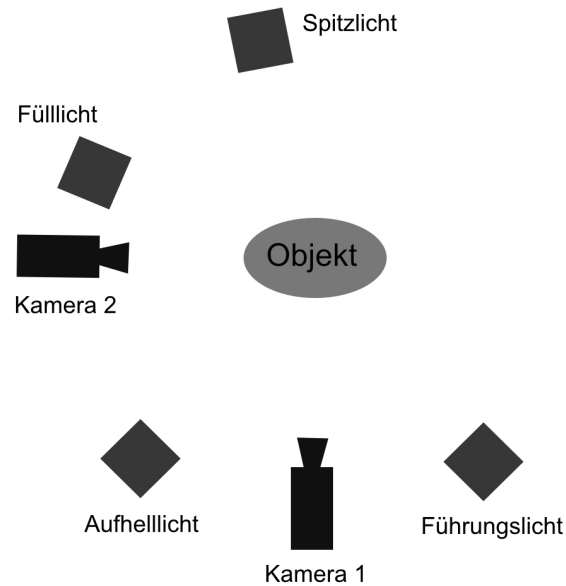


Abbildung 4.5: Vierpunktausleuchtung⁴⁸



Abbildung 4.6: Lichtverhältnisse nicht richtig reguliert

⁴⁸eigene Darstellung nach: Greule, Roland: Licht und Beleuchtung im Medienbereich: *Lichtgestaltung und Lichtdesign*, S. 200: 2014

4.3 Ton

Beim Ton wollte ich zunächst ein Lavalier-Mikrofon benutzen, da man diese einfach an die Kleidung anbringen kann. Die Vorteile hierbei sind, dass der Abstand von Mikrofon zum Sprecher stets gleich bleibt und es direkt unter dem Mund platziert werden kann. Dieses Mikrofon gibt es mit Nieren- und Kugelcharakteristik. Da die Kugel neben der Sprache auch alle Geräusche im Raum aufnehmen würde, ist die Niere die bessere Wahl. Mit dieser wird der Schall direkt von vorne aufgenommen.⁴⁹

Letztlich habe ich mich gegen das Lavalier entschieden, da man das Mikrofon, trotz seiner geringen Größe, im Bild sehen würde. Die Wahl fiel daher auf ein Richtrohrmikrofon, dem Sennheiser MKH 416-P48U3. Dieses weist bei mittleren und niedrigen Frequenzen eine Supernierencharakteristik auf und nimmt zu höheren Frequenzen hin eine Keulencharakteristik an (siehe Abbildung 4.7 auf Seite 30).⁵⁰

Durch diese Charakteristiken werden weniger Nebengeräusche aufgenommen, als mit der einer Niere. Die Interviews wurden alle in geschlossenen Räumen gedreht und nicht im Freien. Dadurch wurde das Risiko von Nebengeräuschen zusätzlich minimiert. Aufgenommen und gepegelt wurde der Ton über einen Zoom H6 Rekorder.

Bei den Aufnahmen wurde das Mikrofon überwiegend an eine Angel befestigt, was dazu diente, dass es sehr nah über dem Sprecher platziert werden konnte, ohne im Bild aufzutauchen. Da man sich bei einem Interview für gewöhnlich wenig bewegt, bot sich noch die Möglichkeit an, das Mikrofon an einem Stativ zu befestigen und vor dem Interview-Partner zu platzieren. Dies hatte aber zum Nachteil, dass das Mikrofon nicht mehr direkt über dem Bildausschnitt platziert werden konnte. Bei Aufnahmen in denen mir kein Tonangler zur Verfügung stand, musste ich dies jedoch in Kauf nehmen.

⁴⁹Shure Legendary Performance: *Mikrofongrundlagen - Richtcharakteristik*, 08.02.2013

⁵⁰Sennheiser: *MKH 416-P48U3 Bedienungsanleitung*, S.5

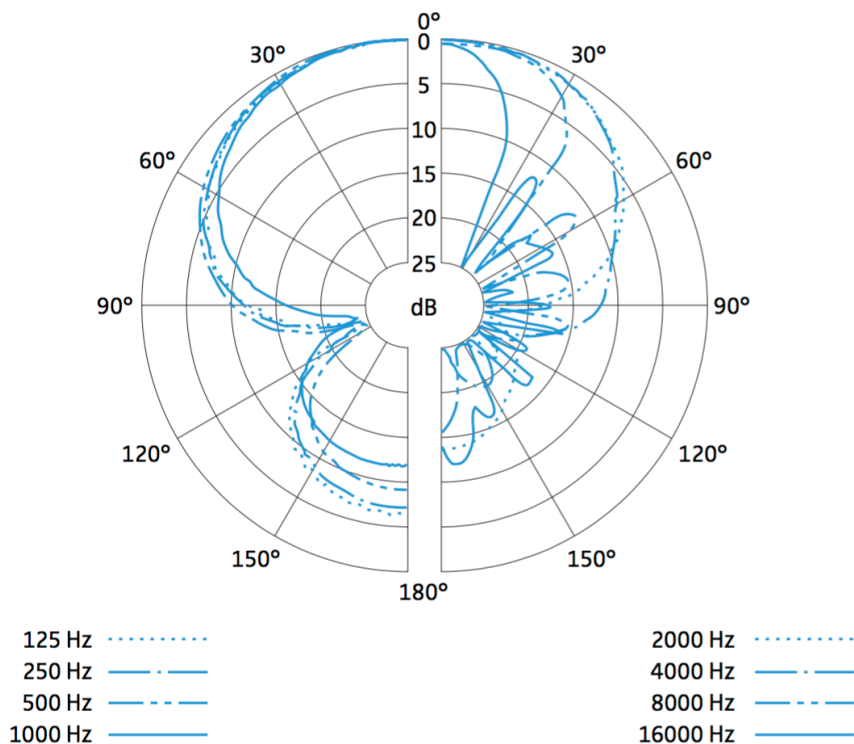


Abbildung 4.7: Richtcharakteristik des Sennheiser MKH 416-P48U3⁵¹

4.4 Postproduktion

Bei einem Spielfilm weiß man bereits vor Drehbeginn, welche Spieldauer das Endprodukt haben wird. Dies wird durch das Drehbuch vorgegeben. Da es bei einem Dokumentarfilm keine vorgeschriebene Handlung gibt, kann die Dauer variieren. Würde es sich hierbei um eine Fernsehproduktion handeln, gäbe es selbstverständlich von den Produzenten und vom Sender Vorgaben, die man einhalten müsste. Diese hatte ich als Studentin nicht, da es sich um eine Produktion der Hochschule im Rahmen einer Bachelor Arbeit handelt. Aus diesem Grund entschloss ich mich, die Spiellänge im Schnitt festzulegen.

⁵¹Sennheiser: *MKH 416-P48U3 Bedienungsanleitung*, S.3

4 Technische Umsetzung

Von der Hochschule aus werden Schnittplätze mit den Programmen Avid, Adobe Premiere oder auch Final Cut Pro X angeboten. Als Schnittprogramm habe ich das Letztere gewählt, da ich dieses selbst besitze und dadurch bei der Arbeit mobil sein konnte. Auch reichte es für mein Vorhaben vollkommen aus.

Final Cut Pro X bietet eine besondere Option für den Schnitt von Multikamera-Aufnahmen. In meinem Fall hatte ich immer zwei Kameras für die Aufnahmen. Die zwei daraus resultierenden Dateien verband ich, gemeinsam mit der Mikrofonaufnahme, zu einer neuen Multikamera-Datei. Dabei bot sich die Option an, die Dateien über die Audiospuren zu synchronisieren. Dies war äußerst praktisch, da der Aufnahmebeginn der Dateien nicht zeitgleich war. Nun lag mir eine Videodatei mit beiden Perspektiven vor, welche ich durch zusätzlich eingeschaltete Fenster gleichzeitig analysieren und zwischen denen ich hin- und herschalten konnte (siehe Abbildung 4.8 auf Seite 32).

Als erstes begann ich mit dem Rohschnitt. Hierbei schnitt ich Pausen und die von mir gestellten Fragen heraus, um nur die Geschichten meines Interview-Partners zu haben. Im nächsten Schritt musste ich bei jedem einzelnen Interview entscheiden, welche Antworten am spannendsten oder informativsten waren. Diese habe ich behalten, während die anderen im Papierkorb gelandet sind. Jedes der sechs Interviews wurde, hinsichtlich der Antworten die gegeben wurden, unterschiedlich lang. Um den Zuschauer zu fesseln und sein Interesse beizubehalten, muss man entscheiden können, welche Aspekte die Entscheidendsten sind und unbedingt in den Film gehören und welche man herausschneiden sollte. Denn nicht nur wenn der Film zu langatmig ist, sondern auch bei zu detaillierten Geschichten verliert der Zuschauer das Interesse. Man sollte sich in die Position des Zuschauers versetzen, um festlegen zu können, was für ihn vermutlich als besonders interessant empfunden werden würde und wann eine Szene zu lang wäre. Für mich als Regisseur kann es zwar sein, dass eine Erzählung, obwohl sie zunächst sehr lang erscheint, am Ende ein schönes Sinnbild erschafft. Beim Zuschauer könnte es jedoch sein, dass er mitten im Geschehen mental abschweift, weil ihm die Szene zu ausgedehnt erscheint und letztlich das Sinnbild ausblendet. An dieser Stelle sollte man sich als Regisseur fragen, ob einem seine eigene Kunst oder die Unterhaltung des Zuschauers wichtiger ist.



Abbildung 4.8: Multicam Ansicht in Final Cut Pro X

Nachdem all diese Fragen geklärt sind, kann man mit dem Feinschnitt beginnen. Die wichtigsten Elemente sind herausgearbeitet und sinnvoll aneinandergereiht, so dass man sich dem Ton, den Übergängen und der Musik widmen konnte. Um eine einheitliche Tonwiedergabe zu haben, muss der Pegel für jede Szene des Films angepasst werden. Mit Hilfe von Übergängen kann man bestimmen, ob der Wechsel von einer Person oder Handlung zur nächsten, als weich oder hart empfunden wird. Jedes Schnittprogramm bietet dafür eine hohe Anzahl unterschiedlicher Effekte an. Möchte man die Emotionen des Zuschauers erreichen und ihm die Protagonisten näher bringen, bedient man sich der Musik. Ich hätte mich gerne noch der Musik im Film gewidmet, doch hatte ich nur ein kleines Zeitfenster. Auch wollte ich diese Aufgabe nicht auf die leichte Schulter nehmen. Es stand auch die Frage im Raum, ob ich mit einer Off-Stimme arbeite, um Zusammenhänge zu erklären. Stattdessen habe ich aber den Film so aufgebaut, dass eine Verbindung zum Erzählten entstanden ist. An manchen Stellen würde sich aber trotzdem eine Off-Stimme gut machen, jedoch habe ich die aufgrund von Zeitmangel nicht geschafft. Dennoch würde ich gerne, nach der schriftlichen Ausarbeitung dieser Arbeit, eine vollständige Filmversion zusammenstellen.

5 Filmreflexion

5.1 Allgemein

In diesem Kapitel reflektiere ich mein Bild von den Befragten, was ich über sie erfahren durfte und interpretiere ihre Antworten und ihr Verhalten.

Da verschiedene Themen angesprochen wurden, habe ich die Reflexion in entsprechende Abschnitte unterteilt.

5.1.1 Aufbruch

Einige der von mir interviewten ehemaligen Migranten sind aufgrund von Kriegen nach Deutschland ausgewandert, was sie wiederum gemeinsam haben mit den derzeitigen syrischen Flüchtlingen. Während in Majids Heimatland (Iran) der lange andauernde erste Golfkrieg ein Grund für die Flucht im Jahre 1988 war, flohen Ahmad und Fatima vor den vielen Bürgerkriegen in ihrer Heimat Afghanistan. In Afghanistan begann nach Abzug der Sowjetunion im Jahre 1989 ein Kampf verschiedener politischer Gruppen, um die Kontrolle des Landes.⁵² Dies veranlasste Ahmads Familie im Jahre 1995 dazu, das Land zu verlassen. Obwohl er selbst zu dem Zeitpunkt gerade einmal acht Jahre alt war, kann er sich noch an die Situation von damals erinnern. Ein Zuhause, in dem man mit Bombenanschlägen rechnen muss, war für ihn die Normalität. Etwas anderes hat er bis zu dem Zeitpunkt nicht gekannt.

Doch auch nach dem Ende der Bürgerkriege, kommt das Land bis heute nicht zur Ruhe.⁵³ Im ersten Halbjahr 2015 sind laut UN Angaben mindestens 5.000 Zivilisten getötet worden.⁵⁴ Mädchenschulen werden angegriffen, die Schürlerinnen attackiert

⁵²Bundeszentrale für politische Bildung: *1989: Sowjetischer Abzug aus Afghanistan*, 13.02.2014

⁵³Frankfurter Rundschau: *Zehn Jahre Afghanistankrieg - Fakten und Chronik zum Afghanistankrieg*, 07.10.2011

⁵⁴Feroz, Emran: taz.de: *Gründe für die Flucht aus Afghanistan - Schlange stehen für eine Zukunft*, 05.10.2015

oder entführt - solche Verhältnisse stehen an der Tagesordnung.⁵⁵ Fatimas Eltern entschieden sich daher das Land zu verlassen, um ihren Kindern ein sicheres Zuhause und ein besseres Leben zu ermöglichen.

Bei Mostafa, der als Afghane im Iran aufgewachsen ist, sahen die Probleme anders aus. Aufgrund der vielen Kriege und der daraus folgenden Armut im Land, flüchten noch heute viele Afghanen in den Iran. Dort sind sie zwar sicher vor Anschlägen, werden jedoch als Menschen zweiter Klasse behandelt. Sie erhalten keinen iranischen Pass, Arbeit und Bildung wird ihnen in den meisten Fällen verwehrt - selbst denen, die wie Mostafa im Iran geboren sind.⁵⁶ Seine Zukunft sah daher sehr trist aus, was ihn dazu bewegte, nach Deutschland auszuwandern.

Ähnlich wie Mostafa erging es auch Christina und ihrer Familie in Kirgistan. Sie erinnert sich, dass die Muslimen immer mehr an Einfluss gewannen, wodurch Christen und nicht gebürtige Kirgisen, benachteiligt wurden. Da es sich bei ihrer Familie um Russland-Deutsche beziehungsweise Abstammige von Wolgadeutschen handelt, verloren ihre Eltern ihre Arbeit. Ihre Arbeitsplätze wurde an Kirgisen vergeben. Aufgrund der religiösen Benachteiligung und der nun aufdrängenden wirtschaftlichen Probleme, sah sich die Familie gezwungen auszuwandern. Als Wolgadeutsche stand ihnen die Rückkehr nach Deutschland offen und sie bekamen sehr schnell ein Visum zur Einreise.

Lediglich Hekmat kam aus dem einfachen Grund, dass er ein Studium der Informations - und Elektrotechnik absolvieren wollte, welches es in solch einem Umfang nicht in seiner Heimat Syrien gibt. Für ein Studium nach Deutschland auszuwandern war naheliegend, da er bereits in jungen Jahren Deutschkurse besucht hat und ihm zumindest die Sprache vertraut war. Durch den Krieg der im Augenblick in seiner Heimat herrscht, scheint eine Rückkehr derzeit in weiter Ferne zu liegen.

⁵⁵Spiegel Online: *Afghanistan: Giftgasanschlag auf Mädchenschule*, 12.09.2009

⁵⁶Feroz, Emran: *Quantara.de: Afghanische Flüchtlinge im Iran: Menschen zweiter Klasse*, 11.06.2014

5.1.2 Ein neuer Anfang

Als ich mich mit Hekmat unterhalten habe, merkte ich bereits von seinen Eindrücken, dass er von allen Befragten am kürzesten in Deutschland lebt. Ihm scheint die Umstellung noch immer etwas schwer zu fallen. Immerhin kam er erst im Winter 2009 nach Hamburg. Seine erste Befürchtung war, dass der Winter in Deutschland immer so kalt und grau sein würde wie zu dem damaligen Zeitpunkt. Zu seiner Erleichterung waren die nächsten Winter nicht ganz so schlimm, doch mit dem Wetter kann er sich bis heute nicht ganz anfreunden.

Besonders ungewohnt waren ihm die große Eigenverantwortung bei der Einteilung des Lehrmaterials im Studium. An der Hochschule wird, im Gegensatz zu den Universitäten in Syrien, nicht kontrolliert, ob alle Aufgaben bearbeitet wurden. Klausuren werden Ende des Semesters in einem Zeitraum von zwei Wochen geschrieben, wodurch man bereits zu Beginn des jeweiligen Semesters mit dem Lernen anfangen muss. All dies war ihm sehr ungewohnt und führten zu einem etwas schlechten Start. Da diese Erfahrungen noch recht frisch in Erinnerung sind und ihm teils noch Probleme bereiten, benötigt er wohl noch immer etwas Zeit, um sich hier voll und ganz wohl zu fühlen.

Im Gegensatz zu Hekmat, konnten die Anderen kein deutsch bei ihrer Ankunft. Der Einlebensprozess hat für sie folglich länger gedauert, da sie sich zunächst einer neuen Kultur anpassen mussten. Besonders schwer fiel dies Christina und ihren Eltern. Sie fühlten sich aufgrund der Sprachbarriere sehr verloren. Glücklicherweise waren Christinas Mitschüler in der dritten Klasse sehr freundlich und nahmen sie gut auf, wodurch sie die Sprache schnell gelernt hat. Ihre Eltern und Großeltern hatten anfangs jedoch größere Anpassungsschwierigkeiten, da sie sehr viel Heimweh hatten. Sie mussten ihr Haus inmitten der Natur aufgeben, um nun in einem Auffanglager mit zwölf Personen in einem Zimmer zu leben und verfielen in eine Art Depression. Erst nachdem Christina und ihr Bruder deutsch gelernt haben, fingen auch ihre Eltern an die deutsche Sprache besser zu verstehen und Sprachkurse zu besuchen. Papiere auszufüllen und Gelder zu beantragen stellte kein Problem mehr dar, auch Arbeit fand sich nun schnell.

Mostafa ist der einzige von den Befragten, der als Minderjähriger ohne seine Familie ausgewandert ist und kam daher mit anderen minderjährigen Flüchtlingen in einem Jugendheim unter. Bei Problemen gab es verschiedene Anlaufstellen und es wurde jedem ein Vormund zugesprochen. So musste Mostafa sich nicht alleine mit den Be-

hörden auseinandersetzen, was ihm vieles vereinfachte und er konnte sich leichter einleben. Doch gestand er mir auch, dass er sich in der ersten Woche in Deutschland sehr einsam gefühlt hat. Nach einem kurzen Tief riss er sich jedoch zusammen.

Er konzentrierte sich lieber auf die positiven Dinge, die ihn in der Fremde erwarteten, begann die Sprache zu lernen und sich in der Schule zu bemühen. Sein Ziel war es, sein Abitur zu erreichen, was ihm auch gelang.

Majid hingegen fühlte sich etwas befremdlich und ihm war alles sehr ungewohnt. Jedoch lernte er die Sprache, fand recht schnell Arbeit und begann sich wohl zu fühlen. Daher entschied er sich in Deutschland zu bleiben, obwohl sich ihm die Möglichkeit geboten hatte, nach England auszuwandern. Ebenso erging es Fatimas Familie. Sie fühlten sich sehr gut aufgenommen und sahen keine Schwierigkeiten bei ihrer Ankunft. Schwierigkeiten mit den Behörden hatten sie bei der Aufnahme keine, doch verspürten sie Unannehmlichkeiten im Asylheim. Durch sie habe ich eine kurze Beschreibung zum Leben in dieser Umgebung erhalten. So erfuhr ich, dass man mit mehreren Familien auf einer Etage lebt, die Küche und das Bad werden geteilt und es steht einem lediglich ein Zimmer pro Familie zur Verfügung.

Zwar wurde sie in Deutschland sehr gut aufgenommen, aber das ändere nicht die Tatsache, dass sie es mit einigen Flüchtlingen anderer Herkunft schwer hatte. Im Heim fanden viele Diebstähle statt und zum Teil wurde es sogar bei Fatima und ihrer Mutter persönlich, als einige Männer sie verbal angriffen.

Ein weiteres Problem für Fatimas Familie war, dass es mehrere Jahre gedauert hat, bis ihr Aufenthaltsstatus geregelt wurde. Dies haben sie gemeinsam mit Ahmads Familie. Im gesamten Zeitraum durften sie weder das Land, noch die Stadt verlassen, geschweige denn Arbeit suchen. Trotz dessen, sind Fatima und Ahmad sehr positiv gegenüber dem Leben in Deutschland eingestellt, im Gegensatz zu Hekmat.

Als er mir von seinen Erfahrungen berichtet hat, hielt er sich leicht zurück und wollte nicht genau auf die Umstände eingehen - vermutlich aus Angst vor Konsequenzen, sollte das Interview verbreitet werden. Trotzdem gab er zu verstehen, dass gewisse Probleme auftraten. Während die Anderen einfach nur erleichtert schienen, in einem sicheren Land angekommen zu sein und Auseinandersetzungen mit den Behörden eher als kleine Unannehmlichkeiten betrachteten, scheint es für jemanden, der aus einem sicheren Umfeld kam, als größeres Problem wahrgenommen zu werden. Es könnte jedoch auch damit zusammenhängen, dass Fatima und Ahmad selbst noch Kinder waren und Regelungen mit Behörden zum Aufgabenbereich ihrer Eltern zählten. So-

mit haben sie diese Dinge nicht aus eigener Hand mitbekommen, wohingegen Hekmat bereits volljährig war und solche Aufgaben selbst übernehmen musste.

Seine reservierte Einstellung könnte aber auch mit dem Kriegsausbruch in Syrien zusammenhängen. Hekmat hat seitdem mit finanziellen Problemen zu kämpfen. Vorher konnte er noch von seinen Eltern unterstützt werden, dies war ab Beginn des Krieges nicht mehr möglich. Er suchte Hilfe und fand sie bei Diakonie Hamburg, einer Hilfsorganisation der evangelischen Kirche. Seitdem hat auch er es sich zur Aufgabe gemacht, Asylbewerbern zu helfen. Da er und viele andere Migranten ohne ihre Familien nach Deutschland kamen, gab es niemanden, an den sie sich wenden konnten, wenn sie einmal Hilfe benötigten. Aus diesem Grund ist es ihnen wichtig, ihre eigene Gemeinschaft aufzubauen.

5.1.3 Kulturelle Eindrücke

Ein auffallender Unterschied zwischen Deutschen und Iranern den Majid nannte war der, dass das iranische Volk sehr herzlich und warm sei. Die Menschen kommen auf einen zu und sind offen, im Gegensatz zu den Deutschen. Diese sind laut ihm und Hekmat schwerer zu erreichen und man braucht länger, um eine nähere Bindung aufzubauen. Nach dem was Majid an Erfahrungen gemacht hat, sind sie, sobald sie einen an sich heran lassen, wahre Freunde. In seinem Heimatland ist die Freundschaft meist oberflächlich. Im Gegensatz zu Deutschland, werden zwischenmenschliche Probleme nicht direkt angesprochen. Dies dürfte mit einer der Gründe sein, wieso es ihm in Deutschland so gut gefällt.

Um bereits zu Beginn seiner Ankunft eine Nähe zur deutschen Kultur und den Menschen aufzubauen, entschied sich Mostafa bewusst dafür in eine Wohngemeinschaft zu ziehen, die ausschließlich von Deutschen bewohnt wurde. Dadurch ermöglichte sich ihm ein direkter Einblick in die Kultur, was wiederum den Integrationsprozess beschleunigte. Er verspürte keine Unannehmlichkeiten, wenn neben ihm Schweinefleisch gegessen wurde, obwohl er in einem islamischen Staat aufgewachsen ist. Heute betreibt er sogar ein Bistro, in dem deutsche Küche angeboten wird.

Auch Ahmad und Fatima sind mit muslimischen Werten aufgewachsen. Dadurch nahm Ahmad manchmal wahr, dass er von seinen Mitschülern anders behandelt wurde. Daher hat er versucht sich anzupassen und beobachtete bei jedem Einzelnen, wie die Reaktionen auf ihn waren, um zu wissen, wie er sich demjenigen gegenüber zu verhalten hat. Bei Fatima war dies anders. In der fünften Klasse entschied sie sich

freiwillig dafür ein Kopftuch zu tragen. Während ihre Freunde und Klassenkameraden sie so akzeptierten, nahm ihre Klassenlehrerin sie zur Seite und versuchte ihr zu erklären, dass sie sich damit nur Schwierigkeiten machen wird. Ihrer Ansicht nach, würde Fatima damit in Deutschland nicht weit kommen. Doch selbst in diesem jungen Alter, stand sie fest zu ihrem Glauben und hat sich nicht beirren lassen. Doch nahm sie danach das Gefühl wahr, dass sie von ihrer Klassenlehrerin anders behandelt wurde, als ihre Mitschüler. Trotz dessen hat sie die richtige Entscheidung für sich getroffen und kann heute sagen, dass diese sich nicht negativ auf ihre Zukunft ausgewirkt hat, da sie ihre Ausbildung als Zahnarzhelferin bekommen hat. Obwohl Fatima selbst Muslimin ist, urteilt sie nicht über andere Glaubensrichtungen und empfindet es als ein Privileg, in einem freien Land zu sein, in dem jeder leben kann wie er es für richtig hält.

Hinsichtlich der Ankunft in Deutschland und der Kultur, hatte ich mit mehr negativen Erfahrungen und Eindrücken gerechnet. Bei mir persönlich liegt es nahe, dass ich aufgrund meiner Geburt in Deutschland, auch mit der Kultur aufgewachsen bin und folglich keine Schwierigkeiten mit der dieser hatte. Daher bin ich positiv überrascht, dass es den ehemaligen Migrantinnen ebenso erging.

5.1.4 Der Bezug zur derzeitigen Flüchtlingssituation

Bei der Frage, wie man zur derzeitigen Flüchtlingssituation steht, bekam ich nur positive Rückmeldungen. Als ehemaliger Migrant ist dies naheliegend. Sie alle kennen noch das Gefühl, dass man ein sicheres Zuhause sucht.

Majid würde es freuen, in einem multikulturellen Land zu leben. Mostafa warf jedoch ein, dass man die Situation nicht zu rosig reden darf. Es kommen zwar viele aus Notsituationen, aber die Kapazitäten müssen hier gegeben sein, beziehungsweise nicht überschritten werden. Daher sollte es mehr Kontrollen bei den Grenzen geben. Auch sei es nicht gut, wenn eine große Anzahl von Menschen auf einmal kommt, da dies - wie man die letzten Monate gemerkt hat - zu Unruhen führt.⁵⁷ Zum Zeitpunkt seiner Ankunft in Deutschland war dies anders. Damals war er selbst noch sehr jung und kam alleine, daher wurde ihm vieles abgenommen und ihm geholfen. Dies dürfte heute, durch seine bereits erwähnten Gründe, nicht mehr so sein. Ähnliche Aussagen, bezüglich der Kapazitäten, erwähnt auch Christina. Die Organisation läuft heute

⁵⁷Neuerer, Dietmar: Handelsblatt Online: *AfD-„Hetze“ gegen Flüchtlinge schreckt Koalition auf*, 09.09.2015

leider nicht mehr so geregelt und kontrolliert ab, wie damals bei ihr und ihrer Familie. So wusste man damals noch, wo man hin musste und an wen man sich zu wenden hatte.

Aus Fatimas Sicht gab es aber auch Bedenken zu diesem Thema. Bezüglich der Kriegsflüchtlinge ist sie der Meinung, dass jedem Schutzsuchenden Asyl gewährt werden sollte. Sie gibt aber auch zu verstehen, dass die Asylbewerber, die aus sicheren Staaten kommen und sich nicht mit der westlichen Kultur anfreunden wollen, in anderen Ländern besser aufgehoben wären. Diese Menschen kämen in der Hoffnung, ein einfaches Leben zu bekommen, ohne etwas dafür tun zu müssen. Man sollte sich in die Gesellschaft eingliedern und die gegebene Chance nutzen, mehr aus seinem Leben zu machen. Fatima gehörte zu den einzigen der Befragten, die so direkt zwischen den Asylbewerbern differenziert hat. Ihre Haltung könnte darauf zurückzuführen sein, dass sie aus einem Land stammt, in dem die Chance auf Schulbildung sehr gering ist.⁵⁸ Daher ist sie sehr stolz darauf, in Deutschland eine gute Ausbildung genießen zu dürfen.

5.1.5 Der Weg zur Integration

Ein ganz entscheidender Punkt bei der Integration ist die Sprache. Ohne sich die Sprache der neuen Heimat anzueignen, wird man von der Gesellschaft stets als fremd angesehen. Doch dies ist nicht der einzige Grund, warum sie von solch hoher Bedeutung ist. Sich die Sprache anzueignen hilft auch einem selbst, sich nicht fremd zu fühlen und sich der neuen Kultur anzunähern. Man ist nicht mehr abhängig von Bekannten die als Dolmetscher einspringen, was folglich zu weniger Missverständnissen und Problemen im Alltag führt.

Neben der Sprache ist es ebenso wichtig, dass sich die Flüchtlinge mit Menschen zusammensetzen, die bereits integriert sind und schon länger in Deutschland leben. Diese können ihnen helfen, sich schneller in die Gesellschaft einzugliedern und die Unterschiede zur Heimat aufzeigen. Das Problem vieler Flüchtlinge ist oft der, dass sie eine falsche Vorstellung des westlichen Lebensstils haben. Die meisten kommen aus streng islamischen Ländern in denen man auf der Straße Sittenwächtern begegnet.⁵⁹ Jetzt leben sie in einem Land voller Freiheiten und kennen die Gesetze nicht. Daher

⁵⁸Khadige, Beatrice; Flohr, Markus: Spiegel Online: *Mädchen-Bildung in Afghanistan: Geheimschulen und Dorfprojekte*, 18.09.2007

⁵⁹Ehrhardt, Christoph: Frankfurter Allgemeine Online: *Afghanistan - Die Rückkehr der Sittenwächter*, 28.07.2006

sollte man laut Hekmat als sogenannter „Brückenbauer“ einspringen und sie aufklären. Ein weiterer wichtiger Punkt ist, dass man das Leben in Deutschland nicht alles als selbstverständlich sehen sollte, wie bereits im vorigen Unterkapitel angesprochen. Als junger Asylant sollte man sich auf die Schule konzentrieren und eine Ausbildung oder ein Studium anstreben - Chancen nutzen, die einem womöglich in der eigenen Heimat versagt bleiben würden. Es sei wichtig, der Gesellschaft etwas zurückzugeben. Als selbstständiger Gastronom vertritt Mostafa die Meinung, dass man sich schnell integrieren sollte, um etwas zur deutschen Wirtschaft beizusteuern.

Während er sehr geschäftsmännisch an das Thema heranrückte, sah Christina es mehr aus der sozialen Sicht. Sie kann sich noch sehr gut in die Lage der Flüchtlinge hineinversetzen und beschrieb mir ein Bild der Isolation. Es handelt sich bei den Flüchtlingen um Menschen, die gezwungen waren ihr vertrautes Zuhause zurückzulassen und nun in einem Land ohne Arbeitserlaubnis leben. Sie führen ein tristes Leben, von dem sie nicht wissen, wie es in zwei Monaten aussehen könnte und haben dementsprechend keine Zukunftsperspektiven und wenig Hoffnung. Durch die damalige Situation ihrer Eltern, die anfangs großes Heimweh hatten und wie sie es nannte in eine Art Depression verfielen, scheint Christina von den Interviewten am meisten Verständnis für die Asylbewerber aufzubringen. Als Lösung empfiehlt sie, dass man diese Menschen in sein Leben integrieren sollte, um nicht nur ihnen zu helfen, sondern auch der Gesellschaft, da es so zu weniger Anfeindungen käme.

Am einfachsten hat man es vermutlich, wenn man bereits als Kind in ein fremdes Land kommt. In Christinas und Ahmads Fällen ging die Integration schneller vonstatten, da sie zur Schule gingen und mit anderen Kindern spielen konnten. Ähnlich war es bei Mostafa, der zwar bereits ein Jugendlicher bei seiner Einreise war, jedoch ebenfalls eine Schulbildung genießen durfte. Er behauptet sogar, dass man es leichter hätte, wenn man ohne seine Eltern auswandert. Ihm wurde deswegen mehr Aufmerksamkeit geschenkt als zum Beispiel Großfamilien. Dabei sollte man aber auch bedenken, dass nicht jeder Mensch so stark ist, ganz alleine in einem fremden Land zurechtzukommen. Viele Jugendliche die alleine nach Deutschland kommen, fühlen sich wahrscheinlich einsam und suchen die Nähe zu gleichsprachigen. Dies würde die Integration erschweren.

5.1.6 Heimat

Als ich die Interviewten zum Thema Heimat befragte und ob Deutschland bereits zur neuen Heimat geworden ist, bekam ich differenziertere Antworten, als zum vorigen Thema. Bei Hekmat ist es noch nicht ganz klar, ob er Deutschland als seine Heimat sieht. Er lebt noch nicht sehr lange hier und erzählte mir, dass er bei jedem Termin, den er bei der Ausländerbehörde hatte, ein schlechtes Gefühl bekam. Seine Zukunft wird in dem Moment entschieden, wodurch ihm das Gefühl der Heimat ganz fern erschien. Als er jedoch einmal in Frankreich war, fühlte er sich sehr unwohl. Alles war ungewohnt und fremd, jedoch konnte er das Empfinden nicht genau beschreiben. Nachdem er dann die Grenze zu Deutschland erreichte, hatte er das Gefühl wieder Zuhause zu sein. Da dieses Empfinden meist situationsbedingt ist, konnte er keine genaue Aussage zum Thema Heimat in Deutschland machen.

Entsprechendes nahm ich bei Mostafa wahr. Man sieht ihm an, dass er sich in Deutschland sehr wohl fühlt und hier sein Zuhause gefunden hat. Allerdings erzählte er mir von einem Vorfall, der sich vor kurzem in seinem Laden zugetragen hat. Ein Gast fragte ihn, woher er stammt und ob er denn nicht vorhabe zurückzugehen. Für ihn persönlich war dies eine sehr merkwürdige Frage, da man doch sehen kann, dass er Ladenbesitzer ist und sich hier sein Leben aufgebaut hat. Allgemein fühle er sich aber sehr wohl und weiß es zu schätzen, einen deutschen Pass zu haben. Rückblickend kann er sagen, er habe die richtige Entscheidung getroffen und er würde alles noch einmal genau so machen. Da er mir nicht direkt geantwortet hat, ob er Deutschland als seine Heimat sieht, interpretiere ich es so, dass er sich sehr mit der deutschen Kultur identifizieren kann, aber seine Heimat vermutlich eher im Iran sieht.

Fatima und Ahmad stammen beide aus Afghanistan und wollen aufgrund der unsicheren Lage nicht dorthin zurückkehren. Für Fatima ist Deutschland zur Heimat geworden, immerhin ist sie noch ein Kind gewesen, als sie und ihre Familie ausgewandert sind. Zudem assoziiert sie Heimat mit ihrer Familie, von denen ein Großteil bereits hier lebt.

Im Vergleich zu ihr, war Majid bereits Mitte zwanzig und kam nur mit seiner Frau und Tochter nach Deutschland. Zu Beginn seiner Ankunft hatte er sich vorgestellt, irgendwann in den Iran zurückzukehren, sollte zum einen der Krieg enden und zum anderen eine neue Regierung an die Macht kommen. Inzwischen sind viele Jahre vergangen und letzterer Fall ist bis heute nicht eingetreten. Doch selbst wenn dieser Fall noch eintreten sollte, ist er sich sicher, dass er nicht zurückkehren würde. Er hat

bereits eine neue Heimat gefunden. Die entscheidendsten Jahre seines Lebens hat er in Deutschland verbracht und ist hier erst wirklich gereift. Mit dem Iran verbindet ihn eher die Erinnerungen an seine Kindheit und Eltern.

Vielleicht ist aber auch gerade das hohe Alter entscheidend. Während Majid die eine Hälfte seines Lebens im Iran verbrachte, konnte er viele Erinnerungen seiner Heimat sammeln, auf die er immer wieder zurückgreifen kann. Die andere Hälfte hat er in Deutschland verbracht, wo er hingegen eine Zukunft aufgebaut hat und seinen Kindern ein Leben in einem Land frei von Zwängen ermöglichen konnte. Reist er in den Iran, so gilt er noch immer für alle als Iraner. Ist er in Deutschland, hat er sich soweit integriert und sich mit der deutschen Kultur angefreundet, dass er auch hier akzeptiert wird. Im Gegensatz zu vielen jungen Auswanderern hat er nicht das Problem der Heimatlosigkeit. Viele von ihnen stehen zwischen zwei Nationen, da sie sich weder der einen, noch der anderen ganz zugehörig fühlen.⁶⁰

Bei Christina drückt es sich so aus, dass ihr etwas fehlt, was sie nicht greifen oder beschreiben kann. Sie hat dieses Gefühl der Heimatlosigkeit wenn sie in Deutschland ist, doch verschwindet es, sobald sie in Kirgisistan ankommt. Nach einer gewissen Zeit möchte sie dann hingegen wieder zurück nach Deutschland und verliert das gewonnene Gefühl wieder bei ihrer Ankunft. Ich fragte sie, was sie mit Heimat verbindet und die Antworten hatten hauptsächlich mit Kirgisistan zu tun. Neben der Familie verbindet sie Gerüche der kirgisischen Küche und die Berglandschaften als Heimat. Jedoch kann sie manchmal im Süden Deutschlands, wo es mehr Berge gibt, das Gefühl der Heimat wiederfinden.

Es kamen zwar viele der Befragten in jungen Jahren nach Deutschland, aber nur Christina scheint mehr an ihrer Heimat festzuhalten und zu vermissen. Als Einzige kann sie sich vorstellen zurück in die Heimat zu gehen, wenn sie nur die richtige Idee für ein Geschäft hätte.

⁶⁰Bota, Alice; Pham, Khue; Topcu, Özlem:
Zeit Online: *Heimat ist ein sehnsuchtsvolles Ding*, 30.08.2012

5.1.7 Zukunft

Die kurze aber klare Antwort der Meisten lautete, dass sie sich eine Welt ohne Kriege wünschen. Obwohl dieser Satz kurz ist, ist er umso aussagekräftiger und macht ihn in der Weise besonders, dass er von Menschen genannt wurde, die davon in irgendeiner Weise betroffen waren. Dies drücken sie als allgemeinen Wunsch aus, gehen aber auch auf ihre Heimat ein. Während Majid, Fatima und Ahmad den Krieg teils selbst miterlebt haben, ist Mostafa in dem Sinne betroffen, dass er afghanischer Herkunft ist und weiß, wieviele Kriege das Land bereits hinter sich bringen musste. Ahmad und Hekmat wünschen sich beide, dass die Lage in der jeweiligen Heimat besser wird. Für Syrien sieht Hekmat derzeit, trotz seines Wunsches, wenig Hoffnung. Dafür hofft er, dass die Willkommenswelle in Deutschland noch etwas länger anhält.

Indes äußerte Christina den Wunsch, dass in Kirgisistan die Demokratie weiter anhalten soll. Ein besonderer Herzenswunsch ihrerseits war darüber hinaus, dass die jungen Menschen, die das Land verlassen haben, nach Kirgisistan zurückkehren, um dort etwas aufzubauen.

Meine Erwartung war, dass man sich bei diesem Thema mehr an die eigene Zukunft in Deutschland bezieht und folglich auf die Flüchtlingssituation eingeht. Als ich jedoch schon beim ersten Interview die Antwort „keine Kriege mehr“ bekam, hielt ich es für besser, nicht weiter auf die derzeitige Situation einzugehen. Da es sich um einen sehr positiven Wunsch handelt, welcher gleichzeitig das Unglück der derzeitigen Flüchtlinge und ihre Situation ausdrückt, hielt ich dies für einen sehr schönen Schluss für den Film. Er führt einem vor Augen, was man derzeit als selbstverständlich betrachtet und es für die ehemaligen - als auch jetzigen - Migranten, nicht ist.

6 Fazit

Wie bereits in der Einleitung erwähnt, habe ich mir durch diese Arbeit erhofft ein ehrliches Bild von ehemaligen Migranten in Deutschland darzustellen. Gleichzeitig wollte ich meine praktischen Kenntnisse der Medientechnik vertiefen.

Bevor ich mit den Interviews begann, stellte ich mir vor, dass einige der Befragten kontroverser an die derzeitige Flüchtlingssituation herangehen würden. Mir war zwar bewusst, dass sich viele von ihnen in die Lage der Flüchtlinge hineinversetzen können und daher auch für die Aufnahme dieser sind. Gleichzeitig hatte ich aber erwartet, dass sie gegenüber denjenigen, die nicht aus Kriegsgebieten kommen zwiespältiger reagieren würden. Diesbezüglich hat sich nur Fatima geäußert, was aber nicht bedeuten muss, dass die Anderen ihre Position nicht teilen. Ich bin mir sicher, dass sie alle ehrlich geantwortet haben und dies zeigt sich auch im Film. Jedoch kann ich mir sehr gut vorstellen, dass einiges aufgrund der Filmaufnahme nicht zur Sprache kam. Vielleicht wollten sie sich nicht öffentlich auf negative Weise zu dem Thema äußern, weil sie den Fokus mehr auf die Unterstützung der Flüchtlinge richten wollten. Meiner Meinung nach hat Fatima es aber geschafft, sehr offen und ehrlich beides anzusprechen und ich denke nicht, dass es ihre positive Botschaft untergräbt. Das Gleiche Gefühl kam mir bei meinem Interview mit Christina. Ihre Aussagen versetzten einen direkt in die Situationen, die sie beschrieben hatte und brachten einem Mitgefühl bei. Man spürt diese Ehrlichkeit, was den Film wiederum zu einem Dokumentarfilm macht.

Selbstverständlich hätte ich gewisse Aussagen bekommen können, wenn ich nur direkt gefragt oder bestimmte Beispiele genannt hätte. Um die Authentizität des Films und der Befragten zu erhalten, entschied ich mich jedoch dagegen. Es sollten keine Wörter in den Mund gelegt werden. Meine Intention lag mehr darauf, sie auf bestimmte Themen anzusprechen und dabei nicht zu beeinflussen. Dadurch wollte ich möglichst unterschiedliche und somit authentisch wirkende Antworten erhalten. Nichtsdestotrotz bedeutet dies nicht, dass jeder ehrlich geantwortet haben muss.

6 Fazit

Da sie ihre Antworten aber ohne großen Einfluss meinerseits gaben, hoffe ich, dass der Zuschauer sie als echt wahrnimmt.

Alternativ hätte ich fragen können, wie die hohe Zahl an Flüchtlingen zukünftig sowohl negativen, als auch positiven Einfluss haben könnte. Dadurch hätten sich zwei Ansichten ergeben, welche gleichzeitig nicht über vorgefertigte Beispiele beeinflusst worden wären. Darauf kam ich leider erst nach den ersten Interviews, da ich annahm, dass die Befragten kontroverser auf das Thema eingehen würden.

Interessant wäre es, hätten sich gegensätzliche Standpunkte zur Aufnahme der Flüchtlinge ergeben. Der Film hätte damit etwas an Spannung gewinnen können, da sich verschiedene Ansichten gegenüber stehen würden. Gleichzeitig hätte der Film mehr an Objektivität gewonnen und würde nicht nur in eine Richtung gelenkt werden, was auch mein Gedanke beim Erstellen des ersten Entwurfs war. Damals konnte ich mir noch vorstellen, verschiedene Positionen darzustellen. Allerdings war ich wenig zuversichtlich über die Teilnahme der Gegensprecher.

Heute wäre dies vermutlich anders, bedenkt man die jüngsten Ereignisse die an Silvester 2015 stattfanden. In vielen Teilen Deutschlands kam es durch Asylbewerber in dieser Nacht zu Übergriffen an jungen Frauen, wobei man nicht alle Aussagen nachweisen kann.⁶¹ Da ich die meisten Interviews noch vorher gedreht habe, konnten diese Ereignisse keinen Effekt auf die Antworten haben. Es wäre vermutlich sehr interessant zu erfahren, wie sich diese Ereignisse auf die Interviewten bezüglich der derzeitigen Flüchtlingssituation ausgewirkt hätten, als auch auf das eigene Wohlbefinden in Deutschland. Durch mein begrenztes Zeitfenster für diese Ausarbeitung war es allerdings nicht möglich nochmals Interviews zu führen. Das Interview mit Fatima fand jedoch noch nach den Ereignissen statt, was ihre offene Meinung gegenüber Flüchtlingen, die sich nicht integrieren wollen, erklärt.

Künstlerisch betrachtet hätte ich mir gewünscht, dass ich attraktivere Schauplätze, als auch mehr Bildmaterial zur Unterstreichung der Erzählungen gehabt hätte. Hinzukommen die technischen Fehler, die mir unterlaufen sind und damit insgesamt zu einem nicht ganz formvollendeten Film machen. Durch Fehler lernt man jedoch und ich weiß nun, worauf ich mein Augenmerk bei zukünftigen Filmarbeiten lenken muss. Vielleicht wären diese Fehler aber auch mit einem größeren Team an meiner Seite vermieden werden können, da man dann für jedes Gewerk einen zuständigen Leiter hat. Letztlich sind aber die Aussagen des Films von Bedeutung und ich bin zufrieden

⁶¹Michel, Ana Maria; Schönian, Valerie; Thurm, Frida; Steffen, Tilman:
Zeit Online: *Übergriffe an Silvester: Was geschah in Köln?*, 14.01.2016

6 Fazit

mit dem was ich aufnehmen durfte. Auf die Themen Integration und die derzeitige Flüchtlingssituation, welche sich aus dem Titel dieser Bachelor Arbeit ableiten lassen, wurde bei jedem Interview eingegangen und abschließend interpretiert, was das Ziel meiner Arbeit war.

Mein Bestreben lag auch darin, mit den mir gegebenen Mitteln, so nah wie möglich an Objektivität heranzukommen, da dies meiner Ansicht nach einen guten Dokumentarfilm ausmacht. Bei der Ausarbeitung bemerkte ich jedoch, dass man es noch so gut versuchen kann, aber nicht schafft. Das Thema des Films, die entwickelten Fragen, die Interview-Partner und vor allem der Schnitt unterliegen alle dem Einfluss des Regisseurs. Dieser darf entscheiden was zu sehen ist und wie es dargestellt wird und beeinflusst damit was der Zuschauer denken soll. Solange ein Dokumentarfilm authentisch wirkt, wird er als Dokumentarfilm akzeptiert. Bei meinem Film liegt es nun an der Reaktion des Zuschauers, ob mir dies gelungen ist.

Für mich persönlich ist die Authentizität des Dokumentarfilms geglückt, da die Befragten keinen vorgelegten Text auswendig gelernt haben oder von mir zu bestimmten Aussagen gedrängt wurden. Durch zusätzliches Bildmaterial hätte ich die Aussagen noch unterstützen können, um sie für den Zuschauer glaubwürdiger darzustellen. Gerne hätte ich auch die Postproduktion des Films noch vor der schriftlichen Ausarbeitung beendet. Da beides gleichzeitig stattfand, musste ich mich vorerst mit einem Rohschnitt zufriedenstellen.

Abschließend hat mir diese Aufgabe vieles gelehrt und ich bin sehr glücklich darüber, dass sich mir die Möglichkeit geboten hat, ein solches Projekt durchzuführen. Die Authentizität eines Dokumentarfilms bezüglich eines solch großen Themas zu schaffen ist jedoch wirklich keine leichte Aufgabe. Bei einem fiktiven Film kann man sich völlig frei bewegen und braucht sich in dieser Beziehung keine Sorgen machen. Da ich mir gerne ausmale wie ein bestimmtes Bild am besten aussehen sollte und wie die Menschen darin agieren, war es abzusehen, dass das Endergebnis von meinen Vorstellungen abweichen wird. Dennoch bin ich zufrieden und habe immer mit viel Freude und Leidenschaft an dem Projekt gearbeitet, da mir dieses Thema aufgrund meines Migrationshintergrundes, persönlich von Bedeutung war.

Abbildungsverzeichnis

3.1	Vergleich der Asylerstanträge in Hinblick auf Geschlecht und Alter . .	13
3.2	Die zehn Hauptherkunftsländer für Erstanträge im Januar 2016 . . .	14
3.3	Entwicklung der Asylerstantragszahlen von 2012 bis 2016 im Vergleich	15
3.4	Entwicklung der Entscheidungsarten von 2007 bis 2016	16
3.5	Gesamtstatistik der Asylanträge und Entscheidungen 2015	17
4.1	Kameraaufstellung	23
4.2	Kameraeinstellung: Nahe	24
4.3	Achsensprung	25
4.4	Dreipunktausleuchtung	27
4.5	Vierpunktausleuchtung	28
4.6	Lichtverhältnisse nicht richtig reguliert	28
4.7	Richtcharakteristik des Sennheiser MKH 416-P48U3	30
4.8	Multicam Ansicht in Final Cut Pro X	32

Literaturverzeichnis

- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: *Abschiebungsverbote*,
[http://www.bamf.de/DE/Migration/AsylFluechtlinge/
Abschiebungsverbote/abschiebungsverbote.html?nn=1363214](http://www.bamf.de/DE/Migration/AsylFluechtlinge/Abschiebungsverbote/abschiebungsverbote.html?nn=1363214)
20. 06. 2014, letzter Zugriff: 19. 02. 2016
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: *Aktuelle Zahlen zu Asyl, Januar 2016*,
[http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/
Statistik/Asyl/statistik-anlage-teil-4-aktuelle-zahlen-zu-
asyl.pdf?__blob=publicationFile](http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Statistik/Asyl/statistik-anlage-teil-4-aktuelle-zahlen-zu-asyl.pdf?__blob=publicationFile)
letzter Zugriff: 19. 02. 2016
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: *Asylgeschäftsstatistik, Dezember 2015*,
[http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/
Statistik/Asyl/201512-statistik-anlage-asyl-geschaeftsbericht.pdf?
__blob=publicationFile](http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Statistik/Asyl/201512-statistik-anlage-asyl-geschaeftsbericht.pdf?__blob=publicationFile)
letzter Zugriff: 19. 02. 2016
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: *Glossar: Formelle Entscheidung*,
[https://www.bamf.de/DE/Service/Left/Glossary/_function/glossar.html?
lv3=1504446&lv2=1364172](https://www.bamf.de/DE/Service/Left/Glossary/_function/glossar.html?lv3=1504446&lv2=1364172)
letzter Zugriff: 19. 02. 2016
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: *Flüchtlingsschutz*,
[http://www.bamf.de/DE/Migration/AsylFluechtlinge/Fluechtlingsschutz/
fluechtlingsschutz-node.html](http://www.bamf.de/DE/Migration/AsylFluechtlinge/Fluechtlingsschutz/fluechtlingsschutz-node.html)
22. 05. 2014, letzter Zugriff: 19. 02. 2016
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: *Politisch Verfolgte genießen Asyl*,
[http://www.bamf.de/DE/Migration/AsylFluechtlinge/Asylrecht/
asylrecht-node.html](http://www.bamf.de/DE/Migration/AsylFluechtlinge/Asylrecht/asylrecht-node.html)
04. 02. 2016, letzter Zugriff: 19. 02. 2016
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: *Subsidiärer Schutz*,
[http://www.bamf.de/DE/Migration/AsylFluechtlinge/Subsidaer/
subsidaererschutz.html?nn=1363214](http://www.bamf.de/DE/Migration/AsylFluechtlinge/Subsidaer/subsidaererschutz.html?nn=1363214)
22. 05. 2014, letzter Zugriff: 19. 02. 2016

Literaturverzeichnis

Bundesdeutsche Zeitung.de: *Kein Asyl für Alle - Wirtschaftsflüchtlinge schneller abschieben,*

<http://bundesdeutsche-zeitung.de/headlines/politics-headlines/kein-asyl-fuer-alle-wirtschaftsfluechtlinge-schneller-abschieben-959794>
21. 07. 2015, letzter Zugriff: 23. 02. 2016

Bundeszentrale für politische Bildung: *1989: Sowjetischer Abzug aus Afghanistan,*

<http://www.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/178868/1989-sowjetischer-abzug-aus-afghanistan-13-02-2014>
13. 02. 2014, letzter Zugriff: 23. 02. 2016

Caritas Deutschland:

Beißwenger, Martin

Rüffer, Annita: *Wer bekommt Asyl in Deutschland?,*

<http://www.caritas.de/hilfeundberatung/ratgeber/migration/asylundflucht/wer-bekommt-asyl-in-deutschland>
15. 01. 2016, letzter Zugriff: 21. 02. 2016

Europäische Menschenrechtskonvention: *Konvention zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten, vom 04.11.1950,*

<http://dejure.org/gesetze/MRK>
01. 06. 2010 letzter Zugriff: 23. 02. 2016

filmmachen - Tipps und Tricks für Filmemacher:

Negenborn, Daniel: *Die 3-Punkt-Beleuchtung,*

<http://www.filmmachen.de/tipps-und-tricks/licht/3-punkt-beleuchtung>
08. 02. 2014 letzter Zugriff: 19. 02. 2016

Forschungsgruppe Wahlen e.V.: *Politbarometer Januar I 2016,*

http://www.forschungsgruppe.de/Umfragen/Politbarometer/Archiv/Politbarometer_2016/Januar_I_2016/
15. 01. 2016, letzter Zugriff: 19. 02. 2016

Forschungsgruppe Wahlen e.V.: *Politbarometer Oktober I 2015,*

http://www.forschungsgruppe.de/Umfragen/Politbarometer/Archiv/Politbarometer_2015/Oktober_I_2015/
09. 10. 2015, letzter Zugriff: 19. 02. 2016

Frankfurter Allgemeine Online:

Ehrhardt, Christoph: *Afghanistan - Die Rückkehr der Sittenwächter,*

<http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/afghanistan-die-rueckkehr-der-sittenwaechter-1354739.html>
28. 07. 2006, letzter Zugriff: 23. 02. 2016

Frankfurter Allgemeine Online:

Feuerbach, Leonie: *Fluchtwelle aus Eritrea - Ein Bericht aus der Hölle*,
<http://www.faz.net/aktuell/politik/fluechtlingskrise/massenflucht-nach-europa-das-elend-in-eritrea-13850121.html>
13. 10. 2015, letzter Zugriff: 22. 02. 2016

Frankfurter Rundschau: *Zehn Jahre Afghanistankrieg - Fakten und Chronik zum Afghanistankrieg*,

<http://www.fr-online.de/politik/zehn-jahre-afghanistankrieg-fakten-und-chronik-zum-afghanistankrieg,1472596,10977278.html>
07. 10. 2011, letzter Zugriff: 23. 02. 2016

Greule, Roland: *Licht und Beleuchtung im Medienbereich*, 2014
Schmidt, Ulrich (Hrsg.)

Grierson, John: *Grierson on Documentary*, in:

Hardy, Forsyth (Hrsg.): *The First Principles of Documentary*, 1966: S. 147

hamburg.de: *Ehrenamtliche Hilfe für Flüchtlinge*,

<http://www.hamburg.de/hh-hilft/4384088/hamburg-hilft/>
letzter Zugriff: 22. 02. 2016

Handelsblatt Online:

Neuerer, Dietmar: *AfD-„Hetze“ gegen Flüchtlinge schreckt Koalition auf*,
<http://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/alternative-fuer-deutschland-afd-hetze-gegen-fluechtlinge-schreckt-koalition-auf/12297504.html>
09. 09. 2015 letzter Zugriff: 23. 02. 2016

Kuby, Clemens: *Der Dokumentarfilm als Autorenfilm: eine Umfrage des Hauses des Dokumentarfilms*, 1999

Haus des Dokumentarfilms (Hrsg.)

Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg: *Islamischer Staat (IS)*,

<https://www.lpb-bw.de/islamischer-staat.html>
letzter Zugriff: 22. 02. 2016

Lexikon der Filmbegriffe: *180-Grad-Regel*,

<http://filmlexikon.uni-kiel.de/index.php?action=lexikon&tag=det&id=1341>
12. 10. 2012, letzter Zugriff: 19. 02. 2016

Lexikon der Filmbegriffe: *Achsensprung*,

<http://filmlexikon.uni-kiel.de/index.php?action=lexikon&tag=det&id=1342>
12. 10. 2012, letzter Zugriff: 19. 02. 2016

Literaturverzeichnis

n-tv Online: *Anschlag auf Satiremagazin "Charlie Hebdo"- Attentäter ermorden zwölf Menschen,*

<http://www.n-tv.de/politik/Attentaeter-ermorden-zwoelf-Menschen-article14271296.html>

07. 01. 2015, letzter Zugriff: 22. 02. 2016

Quantara.de:

Feroz, Emran: *Afghanische Flüchtlinge im Iran: Menschen zweiter Klasse,*

<http://de.quantara.de/inhalt/afghanische-fluechtlinge-im-iran-menschen-zweiter-klasse>

11. 06. 2014, letzter Zugriff: 21. 02. 2016

Schadt, Thomas (Hrsg.): *Das Gefühl des Augenblicks - Zur Dramaturgie des Dokumentarfilms*, 3. überarbeitete Auflage 2012

Schmidt, Ulrich (Hrsg.): *Professionelle Videotechnik*, 6. aktualisierte Auflage: 2013

Sennheiser: *MKH 416-P48U3 Bedienungsanleitung,*

http://de-de.sennheiser.com/global-downloads/file/5807/MKH_416_Manual_07_2015_DE.pdf

letzter Zugriff: 18. 02. 2016

Sennheiser: *MKH 416-P48U3 Bedienungsanleitung, Instructions for use, Notice d'emploi,*

http://de-de.sennheiser.com/global-downloads/file/828/MKH_416.pdf

letzter Zugriff: 19. 02. 2016

Shure Legendary Performance: *Mikrofongrundlagen: Richtcharakteristik,*

<https://shuredeutschland.wordpress.com/2013/02/08/mikrofongrundlagen-richtcharakteristik/>

08. 02. 2013, letzter Zugriff: 19. 02. 2016

Sony: *AX100 4K-CAMCORDER - Produktbeschreibung,*

<http://www.sony.de/electronics/handycam-camcorder/fdr-ax100e/specifications>

letzter Zugriff: 23. 02. 2016

Spiegel Online: *Afghanistan: Giftgasanschlag auf Mädchenschule,*

<http://www.spiegel.de/politik/ausland/afghanistan-giftgasanschlag-auf-maedchenschule-a-624306.html>

12. 09. 2009, letzter Zugriff: 21. 02. 2016

Spiegel Online:

Salloum, Raniah: *Flucht aus Syriens Bürgerkrieg: Die Davongekommenen*,
<http://www.spiegel.de/politik/ausland/fluechtlinge-aus-syrien-ueber-das-meer-kommen-nur-die-gluecklichsten-a-1051223.html>
04. 09. 2015, letzter Zugriff: 22. 02. 2016

Spiegel Online:

Maxwill, Peter: *Geschlecht und Asyl: Frauen und Kinder zuletzt*,
<http://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/fluechtlinge-warum-vor-allem-maenner-nach-deutschland-kommen-a-1051755.html>
09. 09. 2015, letzter Zugriff: 19. 02. 2016

Spiegel Online:

Khadige, Beatrice
Flohr, Markus: *Mädchen-Bildung in Afghanistan: Geheimschulen und Dorfprojekte*,
<http://www.spiegel.de/schulspiegel/ausland/maedchen-bildung-in-afghanistan-geheimschulen-und-dorfprojekte-a-506029.html>
09. 09. 2015, letzter Zugriff: 18. 09. 2007

Spiegel Online: *Überblick: Der Terror, die Opfer, die Reaktionen*,

<http://www.spiegel.de/panorama/justiz/paris-zahlreiche-tote-bei-terroranschlaegen-was-bisher-geschah-a-1062790.html>
14. 11. 2015, letzter Zugriff: 22. 02. 2016

Süddeutsche Online: *Wie sich Assad an der Macht hält*,

<http://www.sueddeutsche.de/politik/chronologie-der-ereignisse-in-syrien-vom-politischen-fruehling-in-den-krieg-1.1758046>
17. 09. 2013, letzter Zugriff: 22. 02. 2016

tagesschau.de:

von Osten, Demian: *Die Balkan-Flüchtlinge und die Vorurteile*,
<https://www.tagesschau.de/inland/balkan-fluechtlinge-105.html>
29. 09. 2015, letzter Zugriff: 19. 02. 2016

tagesschau.de:

Stalinski, Sandra: *Flüchtlingskrise - Legale Fluchtwege nach Europa?*,
<https://www.tagesschau.de/ausland/legale-fluchtwege-101.html>
13. 08. 2015, letzter Zugriff: 22. 02. 2016

tagesschau.de:

Gensing, Patrick: *Propaganda in sozialen Netzwerken - "Gefällt mir" gegen Geflüchtete*,
<https://www.tagesschau.de/inland/rassismus-facebook-101.html>
04. 09. 2015, letzter Zugriff: 22. 02. 2016

taz.de:

Feroz, Emran: *Gründe für die Flucht aus Afghanistan - Schlange stehen für eine Zukunft*,

<http://www.taz.de/!5238378/>

05. 10. 2015, letzter Zugriff: 21. 02. 2016

Zeit Online:

Oberhuber, Nadine: *Deutschland wird wieder jung*,

<http://www.zeit.de/wirtschaft/2015-09/demografie-fluechtlinge-gesellschaft-arbeitsmarkt>

15. 09. 2015, letzter Zugriff: 19. 02. 2016

Zeit Online:

Bota, Alice

Pham, Khue

Topcu, Özlem:

Heimat ist ein sehnsuchtsvolles Ding,

<http://www.zeit.de/2012/36/Deutsche-Migranten-Heimat-Identitaet>

30. 08. 2012, letzter Zugriff: 23. 02. 2016

Zeit Online:

Michel, Ana Maria

Schönian, Valerie

Thurm, Frida

Steffen, Tilman:

Übergriffe an Silvester: Was geschah in Köln?,

<http://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2016-01/koeln-silvester-sexuelle-uebergriffe-raub-faq>

14. 01. 2016, letzter Zugriff: 22. 02. 2016

Ward, Paul (Hrsg.): *Documentary - The margins of reality*, 2005

Die Welt Online:

Die Welt Online: Die wichtigsten Argumente in der Flüchtlings-Debatte,

<http://www.welt.de/politik/deutschland/article147434782/Die-wichtigsten-Argumente-in-der-Fluechtlings-Debatte.html>

10. 10. 2015, letzter Zugriff: 22. 02. 2016

Die Welt Online:

Die Welt Online: IS tötet mindestens 120 Zivilisten in Kobani,

<http://www.welt.de/politik/ausland/article143110631/IS-toetet-mindestens-120-Zivilisten-in-Kobani.html>

26. 06. 2015, letzter Zugriff: 22. 02. 2016

Literaturverzeichnis

Wikipedia: Nutzer: grm_ wnr: *Achsensprung(Film)*,
https://commons.wikimedia.org/wiki/File%3A180_degree_rule.png
29. 04. 2005, letzter Zugriff: 19. 02. 2016

Ich versichere, die vorliegende Arbeit selbstständig ohne fremde Hilfe verfasst und keine anderen Quellen und Hilfsmittel als die angegebenen benutzt zu haben. Die aus anderen Werken wörtlich entnommenen Stellen oder dem Sinn nach entlehnten Passagen sind durch Quellenangaben eindeutig kenntlich gemacht.

Ort, Datum

Jasmin Rahimi Anray